

KulturPolitik für

Stuttgart und Region Ausgabe 9 Apr./Mai 2010 iGesundheit!



























www.molline.de
Wasserzähler - Wärmezähler - Heizkostenverteiler - Abrechnungsservice

G

A GALERIE NAUMANN

Jörg Mandernach, von vielen Stimmen bewohnt

R GALERIE MERKLE

Matthias Beckmann Hans Pfrommer,
Heute ist nicht alle Tage..."

N 14-1 GALERIE Davar Flaig Krebber

Davar Flaig Kre

A U

S

Ausstellungen bis 15. Mai 2010
Di – Fr 14.00 – 19.00 Uhr // Sa 11.00 – 16.00 Uhr
Galerienhaus Stuttgart // Breitscheidstr. 48 // 70176 Stuttgart
www.galerienhaus-stuttgart.de



Inhalt

03 - Schwerpunkt: Gesundheit!

17 - Stuttgart

37 - und

51 - Region

65 - Kalender

Editorial

Liebe SuR-Leserinnen und -Leser

der Frühling ist endlich da, die Krokusse und Primeln sprießen, und die Ideen unserer Regierung und Politiker treiben ebenfalls seltsame Blüten. So hat man beispielsweise stark den Eindruck, dass die Stadt Stuttgart nicht nur ein rigides Sparprogramm fahren will, sondern auch nach jedem noch so kleinen Strohhalm greift, aus dem sich eventuell ein paar Cent verdienen lässt. Dabei wird viel verbrannte Erde, pardon, brache Erde hinterlassen. Etwa im Stuttgarter Wald, der derzeit eher aussieht wie eine Baustelle, auf der hie und da etwas Gebüsch wachsen darf. Schön ist das nicht, Erholungsraum sieht anders aus. Wald auch. Dass sich die Bürger darüber aufregen und beschweren? Egal, macht an verantwortlicher Stelle fleißig weiter. Und in der großen Politik sieht's nicht anders aus. Zwar sprechen die Politiker ständig von »den Menschen«, die dies und das wollen. Fragt sich nur, woher besagte Politiker also ihr Wissen haben. In diesem Heft haben wir uns für einen Schwerpunkt entschieden, der derzeit ebenfalls die Gemüter der Menschen bewegt: Gesundheit! Während Obama gerade seine Gesundheitsreform für ein sozialeres System durchset-

Cover: »Composizione Non Finita-Infinita« von Bertozzi & Casoni, aufgenommen vom Fotokünstler Alex Kern auf der Biennale Venedig 2010 im Arsenale

zen konnte, diskutiert man hierzulande über Kopfpauschale, Zusatzbeiträge und Arzneimittelkosten. Wir von SuR haben uns einzelne Themen herausgepickt und näher betrachtet, zur Volkskrankheit Nummer eins, die Depression, zur Situation der Pflege, zu Tierversuchen und zur Pharmaindustrie recherchiert und einige Fachleute dazu befragt. Eine entsprechende Einführung gab's bereits in der Anne Will-Show vom 7. März, im Internet noch im Nachhinein zu genießen unter http://daserste.ndr.de/annewill/videos/annewill1732.html. Aber wir lassen uns nicht abschrecken. »Wir sind das Volk« ist die Devise. Jeder Einzelne ist gefragt mitzugestalten und sich für die Dinge einzusetzen, die ihm wichtig sind. Ähnlich wie es Ulrich Wegenast, Künstlerischer Geschäftsführer des Internationalen Trickfilmfestivals Stuttgart, das vom 4. bis 9. Mai stattfindet, in unserem Interview formuliert. In diesem Sinne wollen wir ab dieser Ausgabe auch etwas massiver auf unserer Internetseite vertreten sein. Wir stellen unsere Texte gesondert in den Blog, Sie können Ihre Erfahrungen zum Gesundheitssystem kundtun und diskutieren. Auch andere Texte finden Sie in Langform auf unserer Internetseite www. sur-kultur.net.

Außerdem bieten die Frühlingsmonate März und April wieder spannende Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, Diskussionen und mehr. Es gibt einige Jubiläen, die es zu feiern gilt, wie etwa jenes der Akademie Schloss Solitude und des Theaterhauses. Schön ist zudem, dass das Kinderund Jugendtheaterfestival »Schöne Aussicht« in diesem Jahr trotz 10-prozentiger Kürzung wieder stattfindet. Termine dazu wie zu vielen anderen Veranstaltungen finden Sie im Kalender oder auf unserer Internetseite.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und viel Spaß beim Lesen!

Die Herausgeberinnen

Eva Maria Schlosser und Petra Mostbacher-Dix

iGesundheit!

- 4 Multiple Abhängigkeiten
- 8 Tierleid versus Zellkultur
- 10 Wilder Mix aus Wirkstoffen
- 12 Herumdoktern an der Pflege
- 14 Wenn man nichts mehr fühlt 16 - Nur für Selbstzahler

Multiple Abhängigkeiten

Die Krankheit des Gesundheitssystems

Kein Tag ohne Meldung zur Gesundheitsreform. Nichts Neues: Der bayerische Gesundheitsminister Markus Söder (CSU) propagiert sein Zweisäulenmodell, Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) die Kopfpauschale. Indes warnt das Bundesversicherungsamts, dass 2011 den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) -- sie versichern 90 Prozent der Bundesbürger – ein Defizit von 15 Milliarden Euro drohe. Droht auch die »Minikopfpauschale« von bis zu 29 Euro im Monat? Einige Kassen fordern schon eine monatliche Prämie. Aber warum steigen die Kosten im Gesundheitswesen? Nach einem Ersatzkassenreport wird nirgendwo so oft zum Arzt gerannt wie hier - trotz Praxisgebühr: 2008 hätte jeder Deutsche 18,1 Arztkontakte, ein Japaner 13,1, ein Schwede drei. Aber: Die GKVs gaben im Jahr 2009 auch rund 30 Milliarden Euro allein für Medikamente aus, Tendenz fünf Prozent Steigerung pro Jahr. Fakt: In Deutschland können Pharmaunternehmen bei »innovativen Medikamenten« den Preis selbst festlegen – die GKVs müssen zahlen. Doch welches Mittel von den jährlich, mehreren Hundert auf den Markt geworfenen ist wirklich innovativ? »Weit über 90 Prozent bringen keinerlei Fortschritt, sondern sind Varianten bekannter Rezepturen«, sagt Wolfgang Becker-Brüser, Geschäftsführer der A.T.I. Arzneimittelinformation und Herausgeber des Arznei-Telegramms.

Beim Verband Forschender Pharmaunternehmen (VFP) wird dies mit dem Wettbewerb erklärt. »Bei fünf am selben Mittel forschenden Firmen wird einer als erster das Patent erhalten«, so ein Insider. »Es wäre unwirtschaftlich, wenn die anderen dann aufgeben«. Und warum geben die VFP-Unternehmen oft das Dreifache für Werbung als für Forschung aus? Bei Bayer waren nach eigenen Angaben 2008

12.300 Mitarbeiter in der Forschung, 38.000 im Vertrieb tätig. Der Insider: »Wir wollen verdienen, ein innovatives Produkt muss vermarktet werden.«

Andere Länder sind mutiger

Deutschland sei, so Becker-Brüser, historisch Referenzmarkt für Preise. Dennoch kosten dieselben Medikamente in anderen Ländern zum Teil 50 Prozent weniger. Wegen der Forschungskosten und den anderen Mehrwertsteuersteuersätzen, sagen die VFP-Firmen. Weil andere Nationen mutiger sind, betonen Experten: Sie deckeln politisch die Arzneimittelkosten, setzen den Preis staatlich fest oder haben Negativ- und Positivlisten, an denen sich Ärzte orientieren müssen. Nun droht Rösler dem Pharmamonopol mit Zwangsrabatten oder Preismoratorien. Er will, dass die Konzerne vor Preisverhandlungen mit den GKVs oder PKVs den Nachweis der Arzneiinnovation erbringen. Doch welches Unternehmen wird die Innovation seines eigenen Medikaments bestreiten? »Keines«, sagt Wolfgang Becker-Brüser. »Zudem sind die Vertreter der Krankenkassen, vor allem der kleineren, gar nicht darauf eingestellt, mit den Vertretern über die Preise zu verhandeln.« Becker-Brüser fordert Positivlisten und Transparenz wie in den anderen europäischen Ländern. »Preisverhandlungen sind ein Closed Shop-System und nicht nachvollziehbar. Wir brauchen Gutachten von unabhängigen Instituten vor den Verhandlungen.« Das unter Rot-Grün gegründete IOWIG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen) ist ein solches. Das soll nun erst einschreiten, wenn die Gespräche zwischen Pharmaindustrie und GKVs scheitern. Hinzu kommt, dass kurz nach Amtsantritt Röslers der bisherige IQWIG-Chef, der von der Pharmabranche ungeliebte Peter Sawicki, seines Amtes enthoben wurde. Übrigens: Rösler hat einst als niedersächsischer Wirtschaftsminister prima mit den Pharmafirmen zusammengearbeitet.

Fragwürdige Rechte

Deren Haltung gegenüber den »Entwicklungsländern« ist noch schlimmer. Zur Erinnerung: Mit der Einführung des TRIPS-Abkommen der Welthandelsorganisation (WTO) 1995, einem Gesetz zum Urheberschutz, wurde die bisherige Erlaubnis, günstigere Generika nachzubauen, zurückgezogen. Nachdem sich Süd-Afrika 1997 dem widersetzte, zogen 39 Pharmakonzerne gegen das Land vor Gericht. 1999 wurde die Anklage auf massivem Druck der Öffentlichkeit zurückgezogen. Seither ist einiges passiert, aktuell dürfen Entwicklungsländer die billigeren Generika importieren, der Re-Import ist verboten. Aber dank des TRIPS-Abkommens können »neu« entdeckte Pflanzen patentiert werden. Ein fragwürdiges Recht, das Konzerne ausschöpfen: Nach 1995 wurden etwa 40 Patente für den Neembaum beantragt, der in Indien seit Generationen als Heilpflanze verwendet wird. Die WTO stimmte zu - was aber durch das Europäische Parlament rückgängig gemacht wurde.

Doch die Pharmaindustrie hat auch Einfluss auf die Ärzteschaft. »Ein großes Problem ist hier die strukturelle Abhängigkeit«, sagt der Gesundheitswissenschaftler Jörg Schaaber. »Viele Studien zu Medikamenten werden von der Industrie finanziert und oft die wichtigsten Fragen ausgelassen. Etwa: Ist das neue Medikament besser?« Es gebe viele Möglichkeiten, um Studien zu manipulieren, ein wesentlicher Teil werde gar unterdrückt und nicht veröffentlicht. Jörg Schaaber ist Geschäftsführer der Pharma-Kampagne der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) in Bielefeld und Mitbegründer der MEZIS - »Mein Essen zahl ich selbst«. Die BUKO Pharma-Kampagne beschäftigt sich seit 1981 vor allem mit dem Thema »Arzneimittel und Dritte Welt«. Die MEZIS ist ein Netzwerk aus Ärzten und Ärztinnen, das sich 2007 gegründet hat und dem Einfluss der Pharmaindustrie zu trotzen sucht - durch ein eigenes Informationssystem, unabhängige Ärztemitteilungen wie

das »Arznei-Telegramm«, den »Arzneimittelbrief« oder die »Arzneiverordnung in der Praxis« und unabhängige ärztliche Fortbildung. »Die meisten Fortbildungen sind pharmagesponsert«, so Schaaber. Auch würden »Opinion-Leaders« gesponsert – sprich Arzt-Kollegen an Schnittstellen, die Gewicht haben – etwa durch Beraterverträge, Unterstützung ihrer Forschung und vielem mehr.

Pathologisierung des Alltags

Auch will die Pharmaindustrie das Verbot der Laienwerbung für rezeptpflichtige Arzneimittel aufheben. Bislang ist die direkte Werbung am Kunden, etwa durch unternehmensgesponserte TV-Sendungen zum Thema Gesundheit, in Euro-



pa verboten. Damit, so Pharmalobbyisten, bekämen Patienten mehr Information. Schaaber: »Es geht hier um die Pathologisierung des täglichen Lebens«. Eine genaue Information im Sinne der Arzneimittelhersteller sei jetzt schon möglich, frei verfügbar

im Internet auf der Homepage der europäischen Arzneimittelzulassungsbehörde (www.ema.europa.eu) – inklusive begründeter Zulassungsentscheidung im European Public Assesment Report (EPAR). Auch auf nationaler Ebene soll dies eingerichtet werden. Medikamente wegzulassen, erfordere auch vom Arzt Mut, so Schaaber. »Es ist eben eine Nutzen-Schaden-Abwägung. Zwei bis fünf Prozent aller Krankenhauseinweisungen sind auf Arzneimittelnebenwirkungen zurück zu führen.«

Petra Mostbacher-Dix und Eva Maria Schlosser

7

Tierleid versus Zellkultur

Tierversuche sind noch an der Tagesordnung

Die Voraussetzungen sind gut wie nie: Alljährlich sind findige Wissenschaftler neuen Methoden zur Erforschung von Krankheiten auf der Spur, die in ihrer Aussagekraft den Tierversuchen nicht nur äquivalent, sondern sogar überlegen sind. Im Jahr 2007 etwa wurde vom Bundesverband Menschen für Tierrechte erstmals der mit 20.000 Euro dotierte rheinland-pfälzische Forschungspreis für Alternativen zu Tierversuchen verliehen – an den Arzt Harald Langer vom Universitätsklinikum Tübingen. Er und sein Team hatten ein »Strömungsmodell entwickelt, an dem [...] realistische Durchfluss-Szenarien in Blutgefäßen untersucht werden können.«, so die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Methode kann zur Erforschung der Wundheilung, der Entstehung von Metastasen bei Krebs oder von Atherosklerose eingesetzt werden. Das ist kein Einzelfall: Die Palette der »in vitro« Verfahren, der Methoden, die im Reagenzglas durchgeführt werden können, umfasst Zell-, Gewebe- und Organkulturen, Systeme mit so genannten »niederen Organismen« wie Bakterien oder Pilzen, biochemische Analyseverfahren sowie Computersimulationen und audiovisuelle Techniken. Sie sind billiger, liefern zuverlässige Ergebnisse, das in kürzester Zeit.

Trotzdem steigt die Zahl der Tierversuche. Die vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vorgelegten Zahlen: Im Jahr 2007 wurden 2,61 Millionen Versuche durchgeführt, im Jahr 2008 2,69 Millionen – an 2285 Affen, 4450 Hunden, 803 Katzen, 1,76 Millionen Mäusen, 480.000 Ratten und einigen anderen Tierarten. Dabei würden nicht mal alle Tiere, die etwa beim Transport sterben oder während des Versuchs getötet werden, aufgelistet, behauptet der Verein Ärzte gegen Tierversuche. Die meisten

Tierversuche gehen auf das Konto der sogenannten Grundlagenforschung. Und hier erlaubt das Tierschutzgesetz nur dann solcherlei Versuche »wenn die angestrebten Ergebnisse vermuten lassen, dass sie für wesentliche Bedürfnisse von Mensch oder Tier einschließlich der Lösung wissenschaftlicher Probleme von hervorragender Bedeutung sein werden.« Das scheint eben nicht immer der Fall zu sein. So hat der Biologe Roman Kolar Tierversuche an baverischen Universitäten mit der Fragestellung untersucht, ob sie nach 15 Jahren klinisch verwertbare Ergebnisse erbringen konnten. Das Ergebnis war ernüchternd: »Bei den Tierversuchsvorhaben mündete kein einziges in ein therapeutisches Verfahren für die Menschheit.« wird Kolar von Frontal 21 zitiert. Zudem sind in Deutschland »Tierversuche zur Entwicklung von Tabakerzeugnissen, Waschmitteln und Kosmetika« »grundsätzlich verboten«, so heißt es im Gesetzestext, doch sterben zigtausende von Tieren im Ausland allein für den Faltenglätter Botulinumtoxin, kurz Botox.

Auch in Baden-Württemberg, dem Land, das als eines unter wenigen den Förderpreis »Ersatz und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch« vergibt, werden noch zahlreiche Versuche an Tieren durchgeführt, insbesondere an den Universitäten. Erst im vergangenen Jahr haben Affenversuche am Tübinger Max-Planck-Institut Tierschützer mobil gemacht. Die Institute selbst halten sich generell bedeckt. Auch die Einrichtung für Tierschutz, Tierärztlichen Dienst und Labortierkunde an der Eberhard-Karls-Universität und dem Universitätsklinikum Tübingen. Transparenz ist gefragt. Auch die Ärzte gegen Tierversuche fordern dies. Derzeit haben diese indes andere Präferenzen. Die EU-Tierschutzrichtlinie mündete im Dezember 2009 in einem Kompromiss: So soll den Mitgliedstaaten verboten werden, national tierfreundlichere Regelungen zu erlassen, als es in der Richtlinie vorgesehen ist. (eva)

www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Wilder Mix aus Wirkstoffen

Frauen und ältere Menschen werden oft falsch medikamentiert

Eine gegen Bluthochdruck, eine gegen Arthrose, eine fürs Herz, zwei, um das Blutfett und die Zuckerwerte zu senken ... in höherem Alter gleicht der Badschrank einer Apotheke. Da sind Neben- und Querwirkungen vorprogrammiert. Erstmals untersuchten nun an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) Altersmediziner den Status Ouo der Situation an der Pillenfront. Bei Befragungen von über 2500 Patienten im Alter von über 70 Jahren fanden sie heraus, dass diese durchschnittlich sechs verschiedene Medikamente regelmäßig einnahmen, manche gar über zehn. Mit dem Alter stieg die Anzahl. Am häufigsten verordnet: Blutdruckmedikamente, Lipidsenker und Diabetesmedikamente. »Die Patienten werden mit wilden Mischungen von Wirkstoffen behandelt, die sich teils in ihrer Wirkung gegenseitig aufheben und teils Wechselwirkungen hervorrufen können, über die man kaum Kenntnisse hat«, so Ulrich Thiem vom RUB-Klinikum. Dort wurde eine Liste von Substanzen erarbeitet, die Älteren nicht oder unter Vorbehalt verschrieben werden. sollten. Bereits ab dem 40. Lebensjahr nimmt die Fähigkeit der Leber um etwa 10 Prozent pro Dekade ab, bestimmte Substanzen abzubauen. Bei Patienten im Alter von 70 Jahren ist er um 30 Prozent oder mehr reduziert. Auch die Nieren arbeiten altersbedingt uneffektiver. Fazit: Die meisten älteren Menschen sind übermedikamentiert, die Arzneigaben überdosiert. Doch eine altersgemäße Reduzierung der Dosis findet nur selten statt.

Wie viele Menschen wirklich an falscher Medikation oder an Nebenwirkungen in Deutschland sterben, ist unklar. Jürgen Fröhlich, Leiter des Instituts für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Hochschule Hannover, geht davon aus, dass pro Jahr in den internistischen Abteilungen 58.000 Patienten durch unerwünschte Arzneimittelnebenwirkungen ums Leben kommen. Andere Experten vermuten eine wesentlich höhere Zahl. Das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gab 2006 zwischen 15.000 und 17.000 unerwünschte Nebenwirkungen sowie 1.200 bis 1.400 tödliche Komplikationen durch Medikamente jährlich an, Tendenz steigend. Die Zahlen erfassen lediglich gemeldete Zwischenfälle. Die meisten werden wohl nicht gemeldet, so die Experten. Auch die Todesfälle bei Medikamententests nähmen zu.

Individualisierte Medizin gilt manchen Biologen und Genetikern daher als Zauberwort der Zukunft - allein der Weg ist weit. Auch wenn das Wort »Gender Medizin« nun auch in der Gesundheitspolitik zumindest entdeckt wurde, so sind Frauen – wie Kinder – noch benachteiligt. Weil man Frauen im reproduktionsfähigen Alter »schützen« wollte, schloss man sie aus Medikamentenstudien aus. Kardiologische Forschungen und die Entwicklung von Herzmedikamenten etwa bezogen sich hauptsächlich auf Männer. Herzdiagnostik wie -therapie wurde von Männern für Männer gemacht, Frauen als »Variante« gesehen. Erst in den vergangenen 15 Jahren wuchs langsam die Erkenntnis, dass Frauen auf die Einnahme derselben Medikamente anders reagieren, dass es in den Symptomen und der Diagnostik geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Frauen sind für Arzneimittelstudien nun zugelassen, aber in der Forschung noch unterrepräsentiert. Folge: In den westeuropäischen Ländern sterben vor allem jüngere Frauen häufiger als Männer an Herzinfarkten und deutlich öfters nach Bypassoperationen. Bernadine Healy bezeichnete im New England Journal of Medicine die Situation von Frauen in der Kardiologie als Yentl-Syndrom: Jede Frau muss erst bewiesen haben, so herzkrank zu sein wie ein Mann, damit sie dieselbe Herzbehandlung erhalte. Übrigens: die Kardiologie ist hier nur ein Beispiel. (pam)

Herumdoktern an der Pflege

Von Hartmut Härer

Die Fakten zur Pflege sind bekannt: In Deutschland gibt es 2,2 Millionen Pflegebedürftige, von denen knapp ein Drittel in Heimen versorgt wird, zwei Drittel werden von – meist weiblichen – Angehörigen betreut. Dass bei der Pflege vieles im Argen liegt und die Politik dieser Situation ohne durchdachte Konzepte gegenübersteht, wurde in letzter Zeit immer wieder deutlich.

2009 wurde der so gennante Pflege-TÜV für Heime eingeführt, der mittels unangekündigter Stichproben Noten für Pflegeinstiutionen ermittelt. Die Gesamtnoten sind dabei von zweifelhafter Aussagekraft. So kann ein Heim beispielsweise im Qualitätsbereich Wohnen, Hauswirtschaft und Hygiene auf die Gesamtnote 1,4 kommen, obwohl es für den Eindruck bei Hygiene und Sauberkeit – kein unwesentlicher Faktor bei der Pflege - die Note 5 erhielt.

Unlängst tat sich Familienministerin Schröder mit dem Vorschlag hervor, Arbeitnehmern einen Rechtsanspruch auf eine zweijährige Pflegezeit für die häusliche Pflege Angehöriger zu gewähren. Es ist verdienstvoll, sich Gedanken über die Situation pflegender Angehöriger zu machen, und dabei auf die Idee zu kommen, einen bereits bestehenden Anspruch zu erweitern. Für Freiberufler und Nichtangestellte bringt diese Initiative nicht die geringste Verbesserung.

Tatsächlich sind viele pflegende Angehörige von Armut bedroht oder müssen insbesondere bei langfristiger Pflege Sozialleistungen in Anspruch nehmen. Die den Pflegenden zustehenden Zahlungen aus der Pflegeversicherung sind nämlich nur gering. Die Einstufung in eine Pflegestufe durch den MDK erfolgt nach einem Schlüssel, der Zeitfaktoren für Pflegetätigkeiten wie die Grundpflege, also Hilfe bei Körperpflege, Ernährung und Mobilität, vorsieht. Mit dem tatsächli-

chen Zeitaufwand bei verantwortungsvoller Pflege hat dieser jedoch wenig zu tun. So ist es nicht verwunderlich, dass die 2008 gegründete Interessenvertretung pflegender Angehöriger (»Wir pflegen«) das Thema »Keine Armut durch Pflege« zu ihrem Schwerpunkt gemacht hat.



Dieser Slogan lässt sich auch auf die angestellten Pflegekräfte anwenden. Nur einen Tag vor dem Schröderschen Vorstoß und von den Medien weit weniger beachtet wurde die Empfehlung für einen Mindestlohn für die 800.000 in der Pflege

Beschäftigten vertagt. Nach Untersuchungen des Bundesverbandes der Pflegeberufe muss übrigens jede dritte Pflegekraft mit einem sittenwidrigen Lohn auskommen. Kein Wunder, dass in diesem Bereich ein Mangel an Fachkräften besteht. Die Bürokratisierung durch die Pflegegesetze – auch die kleinsten Leistungen müssen dokumentiert werden und sind nach einem Zeitschlüssel aufgelistet – führt außerdem dazu, dass für menschliche Zuwendung in der Grundpflege nur wenig Zeit bleibt, obwohl diese doch ein wichtiger Faktor in der Betreuung von Kranken ist.

Dafür tourt derzeit eine Fotoausstellung des Bundesgesundheitsministeriums durch die Lande, in der »ein neuer Blick auf die Pflege« gezeigt werden soll. Die »warmen, berührenden und authentischen Bilder jenseits medialer Klischees« so Minister Rösler im Geleitwort, zeigen jedoch tatsächlich eher weichgezeichnete Darstellungen rührseligen menschlichen Miteinanders in sanftem Gegenlicht. Natürlich gibt es in der Pflege auch diese schönen Momente verständnisvollen Mitgefühls. Doch ist Pflege auch immer die Konfrontation mit Leiden, Krankheit, Verfall und Tod.

Der viel beschworene Wert der Pflege wird sich nicht durch billige PR und Werbeästhetik steigern lassen. Gefordert sind konkrete Maßnahmen, die sowohl die Situation der Pflegekräfte als auch der häuslich Pflegenden Angehörigen verbessern.

Wenn man nichts mehr fühlt

In Deutschland leiden rund 4 Millionen an Depressionen

Etwas zu tun, irgendetwas, fällt schwer. Am Morgen liegt der Tagesanfang auf ihm wie eine zu schwere Decke. Wenn er durch den Tag geht, fühlt er sich wie unter dunklen Wolken. Depression, das Leiden an Erschöpfung und Traurigkeit ist ein Krankheitsbild, das ein Leben umfassender verändert als vorübergehende Traurigkeit. Trauer, Regungslosigkeit, Energielosigkeit sind Symptome. Abwesenheit von Gefühl. Hinzu kommen diffuse Körperreaktionen, Schlafstörungen, Schmerzen, Herzrhythmusstörungen. Es reißt die Betroffenen in die Leere. Nach dem Selbstmord des Torhüters Robert Enke 2009 wurde der Umgang mit der Krankheit in Deutschland diskutiert. Es war Enke gelungen, die Krankheit weitgehend geheim zu halten, sogar den Todeswunsch konnte er vor Ärzten, vor seiner Frau verbergen. Depressionen sind oft rätselhaft, die Angst sich zu zeigen, das Unerklärliche mitzuteilen, ist offensichtlich Teil der Krankheit. Es ist nicht günstig, gerade im Arbeitsleben, eine Depression zu zeigen. Zu groß ist die Angst vor Schwäche und Kontrollverlust, Die Erkrankten ziehen sich zurück, Natürlich, die gesellschaftlichen Anforderungen, leistungsbereit, flexibel zu sein stehen der Depression entgegen. Sich nicht hängen lassen, sich aufraffen, sich zwingen - die Empfehlungen der Unbedarften. Die Krankheit Depression geht tief, sie saugt Glück und Empfindung aus dem Jetzt wie die unheimlichen Dementoren in »Harry Potter«. An Depressionen kann jeder erkranken. Endogene Depressionen beruhen auf einer Stoffwechselstörung des Gehirns, die genetisch weitergegeben werden kann. Manchmal ist der Anlass konkret, ein Schicksalsschlag oder schwere Erkrankung kann eine reaktive Depression auslösen. Medikamente, zum Beispiel



Hormontherapien für Frauen, können Depressionen nach sich ziehen. Lange Belastungen, Konflikte und seelische Verletzungen können neurotische Depressionen bewirken. Laut der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Ner-

venheilkunde (DGPPN) leiden in Deutschland etwa vier Millionen Menschen (5 Prozent) aktuell an einer Depression. Jedes Jahr erkranken 2 von 100 Personen neu. Der größte Teil der Selbstmorde, zirka zehntausend jährlich, geht darauf zurück. Frühe Berufsunfähigkeit ist meist die Folge einer Depression. Serotonin, ein Botenstoff im Gehirn, ist Schlüsselfaktor der Behandlung, denn der Serotoninspiegel im Gehirn von Erkrankten ist zu niedrig. Psychotherapie und Antidepressiva sind Therapiemöglichkeiten, die bei 80 Prozent der Patienten gut anschlagen. (sus)

Fotoessays der Verletzlichkeit

Bis ein Bild entsteht, können Tage, Wochen verstreichen. In den Fotografien von Sibylle Fendt werden Bulimie kranke Mädchen, Messies oder Suchtkranke nie zu Objekten der Schaulust. Ihr gelingen eindrucksvolle Porträtserien jenseits von vorfabrizierten Pathosformeln und Stereotypen. www.sibyllefendt.de

Nur für Selbstzahler

Die Folgen einer Fehldiagnose

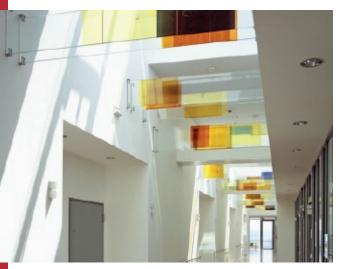
Die Definition liest sich nüchtern: »Die Lyme-Borreliose ist ein multisystemische Infektionskrankheit, die durch das Bakterium Borrelia burgdorferi ausgelöst wird«. Die Auswirkungen sind es nicht, vor allem, wenn die Symptome und damit die Krankheit, die in der Regel von Zeckenbissen übertragen wird, nicht richtig erkannt werden wie bei Maria Maier. Erst nach einer zweijährigen Ärzte- und Therapieodyssee erkannte man, dass ihre Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Herzrhythmusstörungen oder die Nackensteife von Borrelien herrührten. Ihre Odyssee dauert bis heute an. Zwar wurde Maier mit zig unterschiedlichen Antibiotika behandelt. Aber wenn diese Behandlung etwa aufgrund Fehldiagnosen zu spät beginnt, können sich die Borrelien bereits abgekapselt haben in Zellen des Herzmuskels oder im Gehirn. Die Antibiotika erreichen dann die Bakterien nicht mehr. »Ich hatte Schwindelanfälle, Depressionen, Herzprobleme, einige Ärzte erklärten mich für psychisch krank«, sagt sie. »Die Medikamente schlugen sich auf meinen Margen und Darm nieder, aber nutzen nichts.« Besser ging es ihr, als sie die Hyperbare Sauerstofftherapie (HBO) entdeckte, die in den USA bei chronischer Borreliose Usus ist. Durch den Sauerstoff kommt das Antibiotikum in die Zellen und an die Bakterien. Aber diese alternative Methode wird in Deutschland von den Krankenkassen nicht bezahlt. Die Wirkweise sei nicht nachgewiesen, heißt es. Und das wird auch so schnell nicht passieren: Jene, die sich die HBO-Therapie leisten können, zahlen sie selbst. Also gibt es keine Testreihen, Tausende von Euro hat auch Marion Maier investiert. Weil es ihr dadurch besser geht, würde dies der Kasse auf Dauer Kosten ersparen. Doch die will nur die Antibiotika zahlen - einen Prozess hat Maier verloren. Der Kassenvertreter bedauerte, seine Hände seien gebunden. (pam)

S

- 18 Kunst als Happy-Pille?
 20 Warum denn in die Ferne schweifen?
 - 23 An der Strippe: Otmar Hörl
 - 24 Das Perpetuum mobile
 - 26 Kunstspaziergang
 - 29 Spurensuche
 - 30 TanzTheaterSzene
 - 32 Erstanlaufsstelle für Kultur
 - 34 Die Vielfalt des Miteinanders
 - 35 Himmelhoch jauchzend ...

KUNST ALS HAPPY-PILLE?

Zeitgenössische Kunst im Krankenhaus



Nach der Anekdote komponierte Johann Sebastian Bach die Goldberg-Variationen als Stimmungsaufheller für den schlaflosen Garf Keyserlingk. Cembalo-Klänge als musikalische Happy-Pillen? Kann Kunst heilen? Dieser Frage ging die Wissenschaftlerin Rosalie Staricoff 2002 im Londoner Chelsea und Westminster Hospital nach. 80 Prozent der Patienten gaben bei der Befragung an, dass die Kunst sie von den Sorgen ablenkt und ihre Stimmung verbessert. Die Vorstellung wechselnder Bilder im Sprechzimmer bei Krebspatienten erbrachte eine 18prozentige Besserung der Werte auf der Angstskala und eine 34prozentige Besserung auf der Depressionsskala. Außerdem zeigte sie, dass Patientenstress, gemessen am Spiegel des Stresshormons Cortisol nach einer Ausstellungseröffnung um 48 Prozent niedriger war als bei anderen Patienten. Zudem stellte sie einen geringeren Bedarf an Schmerzmitteln in kunstreicher Umgebung fest. Die Ausei-

nandersetzung mit zeitgenössischer Kunst ist demnach gesund obwohl Gesundheit in dieser Studie nicht als Abwesenheit von Krankheit, sondern als Zustand von vollständigem, geistigem, körperlichen und sozialen Wohlbefinden definiert wurde. Kranke reagieren auf Kunstwerke nicht anders als Gesunde. Warum sollte die Vorstellung einer aktivierenden Wirkung von Kunst nicht auch im Krankenhaus funktionieren, so wie sie im Pilotprojekt der Waldklinik in Bad Godesberg 1986 etabliert wurde. Dort konfrontierte man Patienten in Fluren. Warteräumen und Zimmern mit Kunst, entweder in anregenden szenischen Darstellungen oder zurückhaltenden abstrakten und monochromen Arbeiten. Den unterschiedlichen Aufenthaltsräumen der Patienten wurden. verschiedene Erlebnisräume zugeordnet - ein Konzept, das bundesweit Schule machen sollte. Heute gibt es Projekte mit mobilen Kunststationen im Krankenhaus Siloah in Hannover, Dort wird nicht auf die Flachware an der Wand gesetzt, sondern auf Workshopcharakter: Studenten gestalten mit Patienten und integrieren sie in den Schaffensprozess. Im Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart hat die zeitgenössische Kunst seit 1998 ihren festen Platz. Stationenübergreifend wird dort eine Auseinandersetzung mit Künstlern initiiert, die nicht nur interessant ist, sondern auch hoch im Diskurs steht. Zu den neusten Interventionen gehört die Arbeit des Esslinger Künstlers Bernhard Huber. Betritt man die Station 5D, wird der Blick des Besuchers automatisch nach oben in den Luftraum gelenkt. Dort hat er eine Installation mit 33 farbigen Glasscheiben realisiert, die den hohen Raum auf verschiedenen Ebenen durchbricht. Das Licht, das durch die Scheiben fällt, bekommt an sonnigen Tagen eine bunte Färbung und bildet sich auf den weißen Flurwänden regenbogenartig ab. Und die Deckenmalerei von Hannes Trüien aus dem Jahr 2008 greift technische Deckendetails wie Lüftungsschächte und Lichtbänder auf und bettet sie in ein dezentes Farb- und Formgefüge ein. Dem aus der Narkose erwachenden Patienten wird durch den Blick auf verschiedene Farbzonen und Farbstimmungen Anregung und Geborgenheit zugleich geboten. (val)

WARUM DENN IN DIE FERNE SCHWEIFEN?

Ein Gespräch mit dem Künstlerischen Geschäftsführer des Internationalen Trickfilmfestivals Stuttgart, Ulrich Wegenast. Von Eva Maria Schlosser



Ehemals waren Sie Filmwinter-Macher und Kopf des Vereins Wand 5, 1993 hat Sie der ehemalige Leiter des Trickfilmfestivals, Albrecht Ade, als Programmleiter verpflichtet. Seit 2002 zeichnen Sie programmatisch ebenso für das Europäische Kurfilmfestival in Ludwigsburg verantwortlich und 2005 wurden Sie zusammen mit Dittmar Lumpp Geschäftsführer der Stuttgarter Film- und Medienfestival GmbH. Warum organi-

sieren Sie lieber Festivals, als selber Filme zu machen?

Ich sehe mich eher als Vermittler, als Theoretiker mit praktischem Background. Und Vermittlungsarbeit ist immer auch Kulturmanagement. Film ist deshalb für mich so interessant, weil er sich an der Schnittstelle zwischen Unterhaltung, Kunstform, Massenmedium und sehr individuellem Ausdruck befindet. Zudem ist das Spektrum des Trickfilmfestivals riesig, wir haben Filme aus dem Bereich der Off-Kultur bis hin zu Blockbustern und Entertainment

Sie sind ja auch viel unterwegs immer mit der Mission der Filmvermittlung im Gepäck...

Ja, das finde ich super spannend. Dadurch bin ich international sehr gut vernetzt. Das kommt natürlich auch über das Goethe-Institut, wo ich im Beirat sitze. Es gibt etwa 140 Institute weltweit, da zeige ich dann oft auch die Baden-Württemberg-Rolle. Ich bin etwas lokalpatriotisch und versuche die Region zu promoten.

Woher der Lokalpatriotismus?

Man hängt drin, das ist genetisch bedingt. Wenn du hier geboren bist, wirst du automatisch für deine Region einstehen und versuchen, mitzugestalten. Andererseits sieht man die Region auch kritisch und ist dann enttäuscht, wenn sich etwas in eine Richtung entwickelt, mit der man sich nicht identifizieren kann. Deshalb muss man versuchen, eine Teilhabe zu bekommen.

Mitgestalten ist auch anstrengend, manchmal ein Kampf mit Windmühlen...

Klar, es gibt auch Frustrationen, Abnutzungserscheinungen. Deshalb sollte man das Privatleben nicht vernachlässigen. Aber meine Motivation ist Film und Kunst, beides spielt sich gleichzeitig auf einer kulturellen wie einer wirtschaftlichen Ebene ab. Wir können definieren, was Mainstream ist und was nicht.

Das Trickfilmfestival geht auf die 30 zu. Was gäbe es für einen Rückblick?

Ja, Wahnsinn. Das nächste Jubiläum robbt heran. Die Festival-GmbH wird im kommenden November übrigens auch zehn Jahre alt ...Das Trickfilmfestival hat sich ins Zentrum bewegt. Zunächst war es ja in Baden-Württemberg und Stuttgart eine Außenseiter-Veranstaltung. Jetzt ist es ein wichtiger kultureller und wirtschaftlicher Faktor. Die Verbindung zwischen Kunst und Technologie, die im Zentrum steht, die ist nach wie vor hoch spannend und man sieht, dass wir noch nicht zum Abschluss gekommen sind, genauso wie das Festival. Auch wenn's bald 30 wird, ist es noch sehr jung und es gibt noch sehr, viele Dinge, die zu tun sind.

Die da wären?

Computerspiele werden unser nächstes großes Thema sein. Auch wenn das ein Bohren durch dicke Bretter bedeutet. Wir erhoffen uns für die Zukunft hier noch mehr Unterstützung, um einerseits die wirtschaftlich-kulturelle Seite, aber auch die gesellschaftliche Debatte thematisieren. Zusätzlich verschmelzen die

Bereiche Film, Animation und Computerspiele zunehmend zu einem Amalgam. Wir sind heute mehr denn je mit neuen Herausforderungen und neuen Entwicklungen, vor allem auch im Online-Bereich, konfrontiert, die wir aber auch gerne annehmen.



Welche Highlights bietet das Programm in diesem Jahr?

Dieses Mal geht es um Trickfilmcharaktere, die unser Leben und Bewusstsein mit beeinflusst haben. Wir werden uns beispielsweise die Simpsons vornehmen und wir

haben die Weltpremiere des Sandmännchens hier. Außerdem feiern wir 50 Jahre Äffle & Pferdle. Warum denn in die Ferne schweifen, wenn wir etwas Naheliegendes vor der Haustüre haben? Manche denken vielleicht, dass ist jetzt nicht der künstlerisch wertvolle Animationsfilm, aber immerhin hat er unsere kollektive schwäbische Identität geprägt. Zusätzlich haben wir einen kleinen Schwerpunkt auf Singapur. Von denen kann man lernen, wie man eine Filmregion systematisch aufbaut. Übrigens hat der Kurzfilm »Logorama« (Foto), der bei uns gezeigt wird, einen Oskar gewonnen. Es gibt viel zu entdecken...

Zeigen die Filme thematisch eine Tendenz?

Das Thema Ökologie spielt eine große Rolle. Viele bekannte Themen werden schlicht umgeschrieben, adaptiert und mit einer ökologischen versehen..

Wie sehen Ihre Zukunftsvisionen für das Festival aus?

Den Schlossplatz irgendwann mal komplett zu bespielen. Außerdem hoffen wir, mit dem Württembergischen Kunstverein im Bereich Computerspiele, Kunst und Animation mittelfristig zusammenzuarbeiten. Ich plane für die nächsten fünf bis zehn Jahre. Es gibt noch Einiges zu erledigen.

Das ITFS findet vom 4. bis 9. Mai statt. Infos unter www.itfs.de

AN DER STRIPPE: OTMAR HÖRL

Man kann nie sicher sein

Ihre Ausstellung bei AB-TART heißt »Zweifel«. Zweifeln Sie oft?

Der lebensbejahenden Zweifel ist das Wesentliche in der schöpferischen Arbeit. Er treibt uns ein Leben lang voran, lässt uns neu untersuchen und lernen. Was in den 60er Jahren gut war, ist heute katastrophal. Glaubens-



bekenntnisse führten in unglaubliche Irrtümer und Tragödien. Es gibt kein richtig oder falsch in der Kunst. Was ist Kunst? Man kann nie sicher sein – und das ist gut so.

Picasso sagte, wenn er es wüsste, würde er es für sich behalten ...

Klaus Staeck hat mir mal eine Postkarte geschrieben, da stand: »Du weiß ja, Kunst ist Geheimnisverrat«. Ich rate jedem, selbstbewusst Kunst zu betrachten und an sich selbst zu glauben.

Welche Geheimnisse zeigen Sie?

Auf drei architektonischen Ebenen drei Rauminstallationen: die erste zum Konzept Traumhaus, die zweite ist eine Rede an die Menschheit, die dritte eine Art Max-Planck-Institut der Schwarzen Magie, ein Nachdenken über das schwarze Quadrat und dessen Konsequenzen wie Sektieren oder Ordnungsprinzipien. Ironie ist hier wichtig, gesunde Distanz zu sich und der Arbeit tut jedem, auch Künstlern, gut. Ich bin ja kein Besserwisser. (pam) Galerie ABTART, bis 29.05., www.abtart.de

DAS PERPETUUM MOBILE

Die Akademie Schloss Solitude wird 20!



Luftschloss, Elfenbeinturm und Jetset-Ort für Sonnenkönig Lothar Späth wurde sie genannt. Als der damalige Ministerpräsident Baden-Württembergs in den 80ern entschied, die Akademie Schloss Solitude einzurichten, um sehr begabte Kunstschaffende mit Wohnund Arbeitsstipendien zu för-

dern, blies Gegenwind. Erst 1989 konnte der Landtag in einer Anhörung überzeugt werden. Schwierig für Jean-Baptiste Joly, seit ihrer Gründung 1990 Direktor der Akademie Schloss Solitude, war indes, dass die Regierung den etablierten Akademien und Hochschulen Solitude-Stipendien zugesagt hatte.

Joly: »Ich hatte drei Baustellen: Kunstszene, Landtag und Hochschulen des Landes. Alle sahen schließlich ein, unsere einzige Überlebenschance ist die Unabhängigkeit des Systems.«

Nun zum 20. Geburtstag ist das Geschichte. Auch Absolventen der Hochschulen des Landes sind in den internationalen Solitude-Programmen. Die Solitude kooperiert mit zahlreichen Kunstund Kultureinrichtungen. Und das Auswahlsystem hat Schule gemacht, es wurde vom Kunstprogramm der Deutschen Bank übernommen. Pro Sparte gibt es einen Juror, gewählt für zwei Jahre vom Juryvorsitzenden. Dieser – derzeit der schweizer Kunsthistoriker Philip Ursprung – wird wiederum vom Kuratorium auf Jolys Vorschlag gewählt. Genau dies bezeichnen die Leiter von Künstlerhäuser – auch im Ausland – als Standard setzendes »Artist in Residence-Programm«. Nirgends sonst kommt alles aus einer Hand: Geld, Räume, Auswahl. Die Kritik aus der Kunstszene vor Ort, dass die Solitude mehr Impulse setzen sollte, wehrt Joly ab:

»Unser Credo lautet von jeher Interdisziplinarität, Qualität, Freiheit und Internationalität. Unsere Impulse sind die Dynamik, die durch Begegnungen auf allen Ebenen entstehen. Wir zeigen, dass Kunst und Kultur mit Bildung und Sozialem eine Gesellschaft am Leben erhält. Wir sind ein Perpetuum mobile.« Als Mitglied des Arbeitskreises Sachkundiger Bürger im Stuttgarter Gemeinderat will sich der Akademiechef für eine besser geplante Kulturpolitik und eine Kunstkonzeption einsetzen. Für seine vom Land finanzierte Institution gab es keine Kürzungen. Indes stagnieren seit zehn Jahren die Stipendien bei 1000 Euro, eine Erhöhung auf 1200 Euro ließ die Haushaltslage nicht zu. »Im Vergleich zu deutschen Künstlerhäusern liegen wir nicht mehr vorne. Wir wollen für 2011 ein neues finanzielles System entwickeln. Wir sind eine Landeseinrichtung mit internationalem Auftrag, aus unserem über Jahre geknüpften globalen Künstlernetzwerk schöpfen wir. Diese Weltoffenheit kommt dem Land zugute.« (pam)

20 Jahre Solitude bedeuten:

920 Stipendiaten (darunter Elmar Goerden, René Pollesch, Neo Rauch, Klaus Fehling, Fabrizio Gallanti, Raoul Schrott, Amy Williams, Abdallah Zrika) aus über 90 Ländern und Städten von A wie Almaty bis Z wie Zürich. In 7 Sparten: Architektur, Kunst, Darstellende Kunst, Literatur, Musik, Design, Video/Film/Neue Medien, 2 Programme als erste etabliert: 1996 Kunstkoordination, 2007 Art, Science & Business. 120 Kuratoriumsmitglieder / 7 Juryvorsitzende / 124 Jurorinnen und Juroren (darunter Catherine David, Harun Farocki, Dan Graham, Teresa Hubbard, Herta Müller, Wolfgang Rihm, Christoph Schlingensief, Rirkrit Tiravanija, Juli Zeh, Peter Zumthor). Über 1.500 Veranstaltungen (davon 220 Ausstellungen / 150 Konzerte / 65 Theaterproduktionen / 150 Lesungen / unzählig Anderes)

Das große Programm zum Jubiläumsjahr: www.akademie-solitude.de/pdf1/XX_VERANSTALTUNGEN.pdf

KUNSTSPAZIERGANG

Blickfang Stuttgart, nicht nur 21

Ein guter Stern steht über der Ausstellung im KunstBezirk: So theoretisch der Titel »urbane visionen stuttgart« auch anmutet – selten erreicht eine Schau eine solche Stimmigkeit bei so vielfältigen Positionen. Rund 40 Künstler(innen) wurden ausgewählt, die das Thema unter den Aspekten Umwelt, Mobilität, privater und öffentlicher Raum, Lebensqualität über alle Medien und Gattungen angepackt haben, unter anderem von der Fotokünstlerin Eva Schmeckenbecher. Der Besucher landet eingangs sanft auf einem Pistenteppich von Tae-kyun Kim, um kreuz und quer die gedanken-, lust- und fantasievollen Achsen Flugzeug/Bahn und Auto/Galaxie zu überbrücken. (gb)

Bis 19.6., Kunstbezirk im Gustav-Siegle-Haus, www.kunstbezirk-stuttgart.de



Im Schatten der Zuversicht

Mit verspielten Collagen und Zeichnungen, die dem Menschen und seinen Handlungsweisen auf der Spur sind, schafft Käthe Schönle (Foto) hinreißende Szenerien, die vor einer hintergründigen Ironie eine melancholische Heiterkeit ausstrahlen. Eine Brücke zu den farbig lackierten Corten-

stahl-Plastiken von Jörg Bach, denen er in jüngster Zeit polierte Edelstahlarbeiten an die Seite stellt, schlägt sie mit malerisch getönten Blättern. (ab)

23.4. – 8.6., Galerie Hollenbach, www.galerie-hollenbach.de

Jungbrunnen Kunst

Joachim Hiller sieht aus wie der Sänger George Moustaki in seinen besten Zeiten, ist aber ein waschechter Berliner – und er malt seit 40 Jahren an einem unermüdlich wachsenden Werk. Dabei hängte der einstige Werbegrafiker erst mit Mitte 30 seinen Job an den Nagel, um sich seiner Leidenschaft zu widmen. In der Öffentlichkeit ist der 77jährige allerdings ein Jungkünstler, dessen kräftig bunte Gemälde mit scheinbar reliefartiger Oberfläche erst seit wenigen Jahren bekannt sind. *(gb)*

10.4.–4.6., Galerie Dengler und Dengler, www.denglerunddengler.de

Wie die Bilder laufen lernen

Passend zum Internationalen Trickfilmfestival zeigen die Galerien 14-1, Merkle und Naumann das Weltwissen der Kunst: phantastisch (Katja Davar), artifiziell (Ulrike Flaig), banal (Gereon Krebber), poetisch (Jörg Mandernach), witzig (Hans Pfrommer), zeichnerisch (Matthias Beckmann). (gb)

Galerienhaus Stuttgart, bis 15.5., www.galerienhaus-stuttgart.de

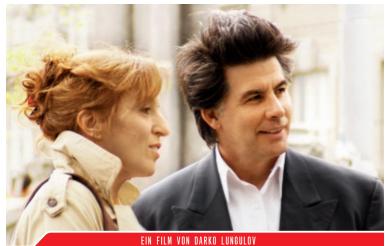
Wenn Architekten ablichten

Le Corbusier hat es getan, Erich Mendelsohn und Richard Neutra auch, als Architekten fotografierten sie Architektur. Die vhs Photogalerie zeigt in der Schau »Raumbilder | Bildräume. Architekten fotografieren« die Bandbreite der fotografischen Ansätze mit Werken von 13 Architekten. Sie reichen von exakter Dokumentation der eigenen Bauten über architektonische Reise- und Studiennotizen bis zu freien Bildgestaltungen. (pam)

15.04.-12.06.2010,

www.vhs-photogalerie.de





TAMO i OVDE



HERE & THERE

WIEDERSEHEN IN BELGRAD







"Eine wunderbar romantische Komödie, die wieder einmal zeigt, dass wahres Glück keinen Ort kennt."

WWW.HEREANDTHERE-FILM.DE AB 22. APRIL 2010 IM KINO

SPURENSUCHE

Die Galerie Rainer Wehr wird 30

Der Galerist Rainer Wehr schaut auf 30 Jahre Ausstellungstätigkeit zurück. Anlass genug, die Lager zu sichten und die malerischen Funde zum Thema seiner prall gefüllten Ausstellung zu machen

Herr Wehr, Sie sind Krimi-Fan. Wieviel Nervenkitzel bietet die Galeriearbeit über 30 Jahre hinweg?

Galerienarbeit ist ein ständiges intellektuelles Ringen mit der Kunst und dem sensiblen Umgang mit Künstlern, die bestimmte Regeln einhalten müssen. Wie weit geht die Bereitschaft der jungen Maler zur Zusammenarbeit, wie steuert man die hohe Erwartungshaltung? Das ist schon spannend. In Zeiten der Flaute geht es mehr um die Frage, wie ich neue Geldquellen auftue. Auch das ähnelt einer kriminalistischen Spurensuche, auf die ich gerne verzichten könnte.

Der Berlin-Sog macht auch vor Galeristen nicht halt. Was hält Sie in Stuttgart?

Um ein Galerienprogramm neben dem Mainstream zu machen, eignet sich Stuttgart besser als Düsseldorf oder Berlin. Abgesehen davon gibt es neben der Galerie auch ein persönliches Umfeld und Engagements wie das für die Kunststiftung oder für den ArtAlarm.

Verraten Sie uns Ihre »Zugpferde« und Favoriten im Programm?

Hinter dem Netzwerk der Galerie steckt eine wahnsinnige Psychologie, deshalb will ich hier keine Namen nennen. Meine Favoriten sind immer die Künstlerinnen und Künstler, die als nächstes hier ausstellen – neben Loersch wird es Albert Hien sein –, und die mich gerade gedanklich am meisten umtreiben. (gb) Bis 21.5., Galerie Rainer Wehr, www.galerie-rainer-wehr.de.

TANZTHEATERSZENE

Lass deine Stimme hören!



Vor 25 Jahren brachen sie auf, um Neues zu entdecken und niemals anzukommen: Flamencos en route. Kompaniechefin, die Schweizerin Brigitta Luisa Merki, hat in 25 Choreografien mit eigener Sprache die Möglichkeiten des Flamenco kontinuierlich neu ausgelotet, ihre genre-

übergreifenden Werke passen in keine Schublade. Ihr internationales Ensemble vereint Tänzer, Musiker, Sänger, Literaten und bildende Künstler. Für ihre Jubiläumsproduktion »Florescencia – Blütezeit« – eine Hommage an ihre verstorbenen Flamenco-Meisterin Susana Robledo und deren Mann, Komponist Antonio Robledo –, die vom 7. bis 11. April im Theaterhaus zu sehen ist, hat die englische Metallbildhauerin Gillian White bewegliche Skulpturen geschaffen. Sie bilden abstrahierte Räume für sieben Szenen in einem nächtlichen Garten. Zu arabischem Klanglandschaften entstehen dort Dialoge zwischen Tanz und Musik, Mann und Frau, Karima Nayts zeitgenössischem Tanz und José Merinos Flamenco, unlösbaren Gegensätzen dargestellt durch die Centaura. Das Leitmotiv ist dabei ein Vers aus dem Hohelied Salomons: »Die du weilest in den Gärten, lass mich deine Stimme hören.«

Seine Stimme für Menschen mit Demenzsyndrom erhebt Eric Gauthier. Der Chef der Theaterhauskompanie Gauthier Dance lädt am 10. April zur Benefizganzgala zugunsten Alzheimerforschung ins Theaterhaus – und viele Tanzschaffende kommen: Gauthier steuert eine Uraufführung bei, Marco Goecke, kreiert ein Solo für ein Mitglied seiner Hauskompanie, dem Stuttgarter Ballett, Ivan Liska, Leiter des Bayerischen Staatsballetts tanzt

mit seiner Ersten Solistin Judith Turos Hans van Manen. Aus Mannheim sind Kevin O'Day, Luches Hudleston und Robert Glumbeck dabei, aus Spanien Danztaz, aus Rotterdam das Scapino Ballett, sowie die Ballette aus Bern, Augsburg, Pforzheim und Regensburg – freilich auch Gauthier Dance und die Tanzlegende Egon Madsen.

Auf der Spur einer anderen Legende begibt sich an gleichem Ort vom 14. bis 17. April sowie vom 12. bis 15. Mai die Choreografin Katja Erdmann-Rajski in ihrem Tanztheater » C-----H. JANDLS ZUNGE«. Im dritten Teil ihrer Reihe Wahlverwandtschaften untersucht sie mit Boris Nahalka den Dichter Ernst Jandl, der die deutsche Sprache anarchisch zerpflückte, sie ins lachhaft Absurde überführte und ihre jazzigen Rhythmen aufdeckte.

Zwei Packerinnen eines Süßwarenbetriebs indes entdecken ein anderes Phänomen: die Steine gehen nicht weg. Lächerlich kleine Dominosteine, die sie entsorgen müssen, können ins Unermessliche anwachsen. Bernhard M. Eusterschultes Inszenierung mit dem Figurentheater Hibisskuss »Mein Name ist Sisyphos« hat am 8. April im Treffpunkt Rotebühlplatz Premiere.

www.theaterhaus.com, www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de

Nachruf

Mit seiner Fröhlichkeit wusste er wie kein anderer seine Tanzschüler an der Stuttgarter Professional Dance Academy und New York City Dance School zu motivieren: Michael McClain. In New York City geboren besuchte er die School of American Ballet, dann die John Cranko Schule in Stuttgart. Er war Mitglied des Stuttgarter Balletts, Solist im Ulmer Ballett sowie Ballett der Vereinigten Bühnen Krefeld–Mönchengladbach, dort zudem Assistant Director und Choreograf. Der mit dem Kunstförderpreis Ausgezeichnete tanzte in Stücken wie »Der Widerspenstigen Zähmung«, »Romeo und Julia« oder Schwanensee oder choreografierte für Musicals wie »Jesus Christ Superstar« und »West Side Story«. Michael McClain verstarb Anfang des Jahres im Alter von 47 Jahren. (pam)

ERSTANLAUFSSTELLE FÜR KULTUR

Ein Vierteljahrhundert Theaterhaus Stuttgart

Man kann es als demokratisch-politische Mission sehen. Gudrun und Werner Schretzmeier sowie Peter Grohmann wollten einen Kulturort für jedermann, wo es weder Schwellen noch Angst gibt. So nahm 1985 das Theaterhaus in Stuttgart-Wangen, von der Stadtmitte aus kritisch beäugt, den Betrieb auf. Auch zu seinem 25. Geburtstag wird das Haus privat und frei getragen vom gemeinnützigen Theaterhaus-Verein. Dessen Mitglieder wählen Vorstand und Beirat. 25 Prozent des Etats sind öffentliche Gelder, ein Förderverein sucht Unterstützer, die Stiftung Theaterhaus hat von der Stadt die Rheinstahlhallen gemietet. Dort über dem Kessel Stuttgarts residiert das Haus seit 2003 mit nun rund 70 fest angestellten Mitarbeitern, neun Auszubildenden, vier Sälen, eine Sporthalle, eigene Werkstätten, ein festes Schauspielsowie ein Tanzensemble mit eigenen Produktionen.

Aktuell in Zeiten demografischen Wandels und globaler Migration liest sich die Satzung von 1984: »Förderung der sozialen und kulturellen Beziehungen der Menschen unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Bevölkerungsgruppen, ... der Erziehung, Volks- und Berufsbildung ... Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens.« Neben Produktion, Pflege und Förderung von Kultur, Kunst, Wissenschaft und sozialem Engagement sollten modellhafte, experimentelle Vorhaben einen Schwerpunkt bilden. So findet sich neben einem Festival für zeitgenössische Musik wie Eclat Theaterformate wie »Caveman« im Programm, Jazz neben Kabarett oder Polit-Diskussionen. »Wir finanzieren uns guer«, sagt Theaterhauschef Werner Schretzmeier, »Zu uns kommen keine 100-prozentigen Theatergänger, unser Haus ist kulturelle Erstanlaufstelle für viele, es geht um die Vielfalt.« Das wird auch außerhalb Stuttgarts geschätzt. Das KM Magazin für Kulturmanagement beschrieb das Theaterhaus als Rarität in der Kulturlandschaft: als größtes soziokulturellen Zentrum Europas. (pam)

STIFTUNGS-PREIS FÜR FOTOKUNST 2009

IM KUNSTWERK I SAMMLUNG ALISON UND PETER W. KLEIN SIEMENSSTR. 40 71735 EBERDINGEN-NUSSDORF MI UND SO 11–16 UHR GEÖFFNET WWW.SAMMLUNG-KLEIN.DE

ALISON UND PETER KLEIN

AUSSTELLUNG 27.1.-6.6.2010

MIT

CHRISTINE FENZL

PREISTRÄGERIN

UND

JULIANE EIRICH PETER GRANSER ANNETTE KELM SANDRA MEISEL

Freunde der Staatsgalerie Stuttgart

F R E U N D E D E R

5 T A A T S G A L E R I E

5 T U T T G A R T E R

G A L E R I E V E R E I N



DIE VIELFALT DES MITEINANDERS

Am 16. Mai ist Internationaler Museumstag



Der 33. Internationale Museumstag am 16. Mai bietet die Möglichkeit, auch weniger bekannte Museen der Region zu entdecken. Und das bei meist freiem Eintritt und anhand zahlreicher Sonderveranstaltungen. Seit 1977 macht die vom Internationalen Museumsrat begründete Aktion auf das breite Spektrum der Museumsarbeit und die thematische

Vielfalt der Museen aufmerksam. Wie unterschiedlich dabei das diesjährige Motto »Museums for social harmony - Museen für ein gesellschaftliches Miteinander« aufgefasst werden kann, zeigt die Bandbreite der angebotenen Veranstaltungen: »Giftmorde im Steinhaus - Rezepte der Agatha Christie« lautet das Thema der Führung durch die Ausstellung im schwäbischen Schnapsmuseum in Bönnigheim. Darauf folgt eine Schnapsverkostung, auch werden Kaffee und Kuchen gereicht. Im Stadtmuseum Leinfelden-Echterdingen öffnet hingegen die Ausstellung »Drum prüfe, wer sich ewig bindet - Hochzeit im Wandel der Zeit« ihre Pforten. Und das MuSeele in Göppingen wirft unter dem Slogan »Connecting the European Mind« einen Blick auf die Psychiatriemuseen in Europa. Natürlich finden an diesem Tag auch viele Aktionen für Kinder statt, zum Beispiel »Basteln mit Papier« im Esslinger F.J. Schreiber-Museum. Es sind gerade kleinere Sammlungen wie das liebevoll in den Räumen des ehemaligen Pfleghofs eingerichtete Verlagsmuseum, die an diesem Tag auf sich aufmerksam machen. Große Museen üben sich dagegen eher in Zurückhaltung. Eine Ausnahme ist die Staatsgalerie, die eine breite Palette an Sonderführungen anbietet. (hh)

www.museumstag.de

HIMMELHOCH JAUCHZEND ...

Große Landesausstellung zur Musikkultur im Land

Kaum eine Kunst vermag die Emotionen zu manipulieren, wie die Musik. Im Film werden dramatische Szenen oder Liebesgeplänkel gerne mit den passenden Tönen untermauert. Und wenn die Musik sensibel genug ist, sich nicht gängiger Muster bedient oder penetrant vor die Bilder schiebt, ist die Empathie der Zuschauer fast sicher. Da mag es kaum verwundern, dass sich der Beitrag des Landesmuseums Württemberg zur Großen Landesausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe rund um die Musikkultur Baden-Württembergs sich just mit »Musik und Emotionen« beschäftigt und der Titel »Freud' und Leid in Dur und Moll« lautet. Dort können die Besucher in sieben musikalische Gefühlswelten eintauchen: Glaube, Liebe, Freude, Schwermut, Trauer, Angst und Gemeinschaftsgefühl sollen mit Hörbeispielen von Musik verschiedener Jahrhunderte erfahrbar werden. Zudem werden Ausstellungsstücke aus unterschiedlichen Zeiten und für unterschiedliche Zwecke präsentiert, die der Entstehung sowie Rezeption der Musik dienten, etwa die seit 1977 nicht mehr in Stuttgart gezeigte Weingartner Liederhandschrift oder die kostbare Meistersinger-Tafel aus Ulm. Konzerte aller Art komplettieren das Programm.

Indes wird im Badischen Landesmuseum Karlsruhe der Weg »Vom Minnesang zur Popakademie.« erforscht und auch bei Schlager- und Popmusik, Jazz, Blasmusik sowie »Klassischer Musik« Station gemacht. In Zusammenarbeit mit der Popakademie Mannheim steht hier ein Tonlabor zur Produktion eigener Musikaufnahmen zur Verfügung. Zahlreiche Hörbeispiele und Exponate sowie das Rahmenprogramm dürften dafür sorgen, dass Musikliebhaber bis in den Herbst auf ihre Kosten kommen. (eva)

16.04.–12.09.2010, Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6. www.landesmuseum-stuttoart.de.

Karlsruhe: www.landesmuseum.de

DAIMLER KUNST SAMMLUNG

MINIMALISM GERMANY 1960s

Rund 60 Werke von 28 Künstler/Innen aus dem Zeitraum 1954 bis 1974

12. MÄRZ BIS 30. MAI 2010

JOSEF ALBERS
JOACHIM ALBRECHT
PETER BENKERT
HARTMUT BÖHM
HANNE DARBOVEN
SIEGFRIED CREMER
KARL GERSTNER
IMI GIESE
MATHIAS GOERITZ
KUNO GONSCHIOR
GERHARD VON GRAEVENITZ
HEIJO HANGEN
ERWIN HEERICH

KARL-HEINZ ADLER

GOTTFRIED HONEGGER NORBERT KRICKE THOMAS LENK HEINZ MACK

GEORG KARL PFAHLER VERENA PFISTERER CHARLOTTE POSENENSKE CHRISTIAN ROECKENSCHUSS

PETER ROEHR
ULRICH RÜCKRIEM
ECKHARD SCHENE
KLAUS STAUDT
FRANZ FRHARD WALTHER

HERBERT ZANGS

Potsdamer Platz Berlin - Haus Huth Alte Potsdamer Straße 5 · 10785 Berlin · täglich 11 - 18 Uhr Tol 030 - 259 41 420

Daimler Contemporary
Potsdamer Platz Berlin

U

38 - Blaue Notizen
40 - Termine für Kreative
41 - Ansichten zur Gesundheit
43 - Podcast-Tipps
44 - Hexenzauber, Kriegswirren
und eine ganz normale Familie
46 - Buchtipps
48 - Filmtipps

BLAUE NOTIZEN

Thomas Klingemaier über »Earl Coleman Returns« von Earl Coleman



Ein schnarrender kleiner Wirbel hängt wie ein schräges Grinsen im damit gänzlich entmilitarisierten Marschkapellenrhythmus von Drummer Wilbert Hogan. Nein, hier stapft keine Ehrenformation der Präsentiert-das-Gewehr-Jongleure vorm Kriegerdenkmal auf und ab, hier läuft einer in kleinen Kreisen über den Teppich. Sehr entspannt und liebevoll wird so die einleiten-

de Flehbitte von »Earl Coleman Returns« unterlegt: »Say It Isn't So«. Und dieser kraftvolle Bariton Colemans, der da verhehlte Ohnmacht malt, diese Mischung aus dem vermeintlich Unerschütterlichen und dem doch so ganz und gar Durchgerüttelten, lässt einen sofort denken: »Der Mann muss ia ein Megastar gewesen sein, den müsste ich doch kennen!« War er aber nicht, weshalb auch Menschen, die oft und gerne Vokaljazz hören, beim Namen Earl Coleman nur fragend die Brauen hochziehen. Ohne Anflug von Zynismus sei vermerkt, dass gerade der achselzuckende Pessimismus der Beteiligten die beiden Sessions vom März und Juni 1956 fürs Label Prestige, für Colemans erste und für lange Zeit einzige LP, so wunderbar entspannt klingen lässt. Altsaxophonist Gigi Gryce, Trompeter Art Farmer, Pianist Hank Jones, die Bassisten Oscar Pettiford und Wendell Marshall, die Drummer Shadow Wilson und Wilbert Hogan ahnten wohl; das wird sich kaum einer anhören. Damit war »Earl Coleman Returns« aber auch kein Teil der epochenlangen, auf viele Alben verteilten blowing session, des fortgesetzten cutting contests, der erbarmungslosen Leistungsschau auf dem Jazzmarkt. Diesmal wollte keiner am Anschlag spielen, überstrahlen, ausstechen. Aber es schlurte auch keiner verkatert und unkonzentriert seinen Gig herunter. Sie taten das für Coleman, einen Romantiker, der sich in den Bebop verirrt hatte.

1925 in Michigan geboren, in Mississippi aufgewachsen, hatte Coleman wie sein Idol Billy Eckstine offene Ohren für die neue Musik. Mit Charley Parker, mit dem er befreundet war, nahm er 1947 »This Is Always« und »Dark Shadows« auf. Aber dann ließen ihn die Bebopper zurück, als sei sein Beharren auf Gefühlen ein Ballast, den es loszuwerden galt. Trotz des Karrierebruchs beseelte ihn, als er 1956 für seine eigene LP vor dem Mikrofon stand, eine fast majestätische Gelassenheit, das Vertrauen aufs Einfache. Coleman will sich nicht als Improvisiergenie beweisen. Coleman erzählt Geschichten, aber seine Phrasierung, seine Tonbildung, seine Atmung weisen ihn in jedem Moment als Jazzer aus.

Sechs Stücke umfasst die (auf der CD um vier Aufnahmen mit dem Gene-Ammons-Septett von 1955) ergänzte Original-LP: »Say It Isn't So«, »Reminiscing«, »Social Call«, »It's You Or No One«, »Come Rain Or Come Shine«, »No Love, No Nothin'«. Man muss sich nur letztere Interpretation anhören, wie Coleman dem Wörtchen »love« in der Titelphrase mit seinem Bruststimmenresonanzraum das Gähnende eines Stimmungslochs gibt, wie sein Vibrato ins Wörtchen »nothin'« das Echo eines leeren Zimmers oder Lebens projiziert, und man fühlt sich aufgehoben bei einem, dem klebrige Rührseligkeit gänzlich unmöglich scheint. Dann folgt Art Farmer mit einem markant schlichten Solo, das noch einmal klarmacht, was hier fehlt; all die vielen kleinen Halteschlaufen für die Ausflugsbusfahrt in die Verlogenheit. Es wurde dann ja auch nichts mit Verkaufserfolg und Las-Vegas-Ruhm. 1995 ist Earl Coleman in New York gestorben. Und weil keiner von uns ewig lebt, sollte man nicht all zu lange warten, diese Platte (sagen wir's apodiktisch; den Rang 1 auf der ewigen Bestenliste der Liebeskummertröster) für sich zu entdecken

TERMINE FÜR KREATIVE

Media-Space sucht »Stuttgarter Landschaftsvisionen«

Stuttgart 21 bewegt die Gemüter nach wie vor, noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Deshalb sucht der Verein Wand 5, Veranstalter des Media-Space, für die diesjährige Veranstaltung »Stuttgarter Landschaftsvisionen« von kreativen Köpfen. Digitale Vorlagen vom leer stehenden Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs sowie weitere Infos können unter www.media-space. org abgerufen werde. Die Ergebnisse sollen Ende Juni in einer Ausstellung präsentiert werden. Für die visionärste Utopie ist zudem ein Preisgeld in der Höhe von 500 Euro ausgeschrieben. Eingereicht werden können bearbeitete und präsentierfertige Fotos, Zeichnungen und/oder Entwürfe bis zum 15. Juni an Wand 5 e.V., Media-Space 2010, Friedrichstraße 23 a, 70174 Stuttgart. (eva)

Neuer Studiengang »Musikdesign« im Schwarzwald

Als sich in den 80er Jahre die schottische Band »Finitribe« formierte, die ihre Musik lediglich aus dem Computer generierte, war das Avantgarde und für Puristen wenig akzeptabel. Heuer geht's auch bei den »Unplugged«-Bands kaum mehr ohne digitale Unterstützung, und wenn sie nur für die Aufnahmen ist. Nun gibt es dazu auch noch einen brandneuen Studiengang, der zum Wintersemester 2010/11 an der Musikhochschule Trossingen und Medienhochschule Furtwangen beginnt und zum »Bachelor of Music« ausbildet: »Musikdesign« umfasst Fächer wie Komposition und Sounddesian, Gehörbildung und Psychoakustik sowie Medienmanagement und Marketing und erkennt nicht nur Gitarre und Piano, sondern auch das Laptop als Musikinstrument an. Notenlesen muss der Studienaspirant ebenfalls nicht können. Wer sich bewerben will, findet Infos unter www.musikdesign.net oder kann sie sich via Mail (info@musikdesign.net) beziehungsweise Telefon (+49 711 47728734) bestellen. Bewerbungsfrist ist der 11. Juni. (eva)

ANSICHTEN ZUR GESUNDHEIT

Von Marko Schacher

Mit zunehmenden Alter schleicht sich das Thema »Gesundheit« beziehungsweise dessen böse Schwester, »die Krankheit« als Protagonistin in unsere Smalltalk-Konversationen. Seinen Gegenüber »Na. lang nicht gesehen, wie geht's?« zu fragen, wird immer riskanter Oft ist eine minutenlange Aufzählung medizinischer Fachbeariffe und idvllischer Kurorte die Folge.



Spätestens wenn man Nasenduschen, Anti-Haarausfall-Wässerchen und Hämorrhoiden-Kissen zum Geburtstag geschenkt bekommt oder – noch schlimmer – sich diese Gerätschaften selbst wünscht, sollte man nachdenklich werden.

Beim Kieser Rückentraining alte Schulfreunde nach 20 Jahren wieder zu treffen ist auf der einen Seite eine interessante, auch höchst beruhigende Angelegenheit, andererseits hat es auch etwas Entwürdigendes, wenn man beim Gewichte stemmen neben seinem einstigen Schulfreund merkt, dass die eigene, seinerzeit bessere Sport-Note heute keine Gültigkeit mehr hat. Aufmunterungen à la »Jeder ist so alt, wie er sich fühlt« will man in einer solchen Situation auch nicht wirklich hören. Sehnenscheiden- und Schleimbeutel-Entzündungen und weitaus tiefer liegende Krankheiten machen einen auf Körperteile aufmerksam, die man bisher gar nicht wahrgenommen hat. Durch die leichtfertige Lektüre von Fach- und Pseudofachliteratur sowie den Be-

such von medizinischen Ratgeber-Seiten im Internet kann man sich jede Menge neuer Krankheiten »einfangen« oder zumindest einbilden. Wer Hypochonder ist, mag nach der Lektüre von Christoph Schlingensiefs Erfahrungsbericht wohl am besten gleich sein Testament schreiben. Alle anderen lassen sich zumindest mal eine Woche krankschreiben, um alle nötigen Arztbesuche verwirklichen zu können. Oliver Pocher hatte es gut, der konnte die ganze TV-Nation (na ja, zumindest einen geringen Bruchteil dieser Nation, eben die hartgesottenen Pocher-Fans) an seinem Leid und Selbstmitleid als Schweinegrippe-Opfer teilhaben lassen. Möchte unsereins als Mann etwas Mitleid abbekommen, muss er sich schon einen Finger abhacken.

Seinen Schnupfen einfach als »grippalen Infekt« zu titulieren oder sein »Nasenbluten« als »innere Blutungen« zu bezeichnen und so auf eine Erhöhung der Streicheleinheiten von Frauenseite zu spekulieren, reicht leider nicht. Wer dann mal richtig, wirklich krank ist, wird nicht mehr ernst genommen. Mehr Gemüse? Trennkost? Nix Süßes mehr? Keine Kohlenhydrate nach 18 Uhr? Kein Alkohol? Ein Glas Wein oder Bier jeden Abend? Kein Kaffee? Viel Kaffee? Die gutgemeinten Gesundheits-Tipps sind ebenso variantenreich wie widersprüchlich. Viele Konzertveranstalter und Bands reagieren auf die zunehmende Wehleidigkeit der Konzertbesucher, indem sie kürzere Auftrittszeiten anvisieren. Musiker lediglich 60 Minuten auf der Bühne zu erleben, kann auch sehr vorteilhaft sein.

Zu Hause noch 'ne »heiße Zitrone« zu trinken, dabei eine Klassik-CD zu hören und sich dann unter die warme Bettdecke zu verziehen, sind die Höhepunkte des alte(rnde)n Mannes. Wer sich jung fühlen möchte, kann sich ja modische Krankheiten wie ADHS oder eine Internetsucht (Pornoseiten? Glückspiel? Oder noch besser: Computerspiele?) zulegen. Oder er gründet im Internet auf »facebook« eine entsprechende Betroffenen-Gruppe. Unter Künstlern ist »Frustrated and Burned-Out Artists Worldwide« eine der derzeit am schnellsten wachsenden Gruppierungen. Zu Recht.

PODCAST-TIPPS

Hörschätze aus dem Netz von Diana Hörger Gesundheit!

Gesundheit!

http://www.dw-world.de/dw/0,,11936,00.html

Schon wieder ein neues Quartal und keine 10 Euro parat? Eine virtuelle Sprechstunde hilft da vielleicht weiter! Im Video-Podcast der Deutschen Welle können Sie den Fachmann ihres Vertrauens rund um die Uhr konsultieren, denn wöchentlich haben Orthopäden, Psychologen oder Impfexperten hier das Wort. »Fit & Gesund« kostet nix und hilft vielleicht trotzdem.

Dankel

http://www.br-online.de/podcast/mp3-download/b5aktuell/mp3-download-podcast-gesundheitsmagazin.shtml

Interessante Reportagen rund um Körper und Geist gibt's dagegen im Gesundheitsmagazin von B5 Aktuell. Vom Ohrenschmalz bis zur künstlichen Hüfte, vom Phänomen der Kaffeeabhängigkeit bis zum Problem männlicher Essstörungen: In knapp 30 Minuten werden hier wissenschaftliche Ergebnisse aufgearbeitet. Gesünder wird man dabei zwar nicht, aber garantiert klüger.

Bitte?

http://einfachabnehmen.michael-reimann.de/podcast.php http://abnehmen.libsyn.com/

Apropos Essstörungen bei Männern: Wie man in Zeiten von Facebook & Co. seine Profilneurose sonst noch so füttern kann, zeigen die zahlreichen Abnehm-Podcasts im Netz, die auffälligerweise nur vom männlichen Geschlecht bereitgestellt werden. In der heimischen Mucki-Bude produziert, erzählen Ex-Moppel wie etwa Ronny oder Michi, vom mittelinteressanten Kampf mit ihren Pfunden oder sie lassen Abnehmliedchen komponieren. Fazit: Darauf kann nicht nur frau gut verzichten! Und noch ein kleiner Tipp an die schlanken Jungs: Get yourself a life!

HEXENZAUBER, KRIEGSWIRREN UND EINE GANZ NORMALE FAMILIE

Kinderbücher und mehr von Ina Hochreuther



Hexenwald und Zaubersocken

Zwei Außenseiter treffen in »Hexenwald und Zaubersocken« aufeinander, um für immer zusammen zu bleiben. Die hübsche, junge Hexe Karla und Robert, der Kohlenschlepper, erzählen einander Geschichten. In Jutta Richters neuem Kinderbuch, mit charmanten Illustrationen von Jörg Mühle versehen, mischen sich wunderbar verschlungen Märchen und Realität. Witzig und weise geht es um die Liebe zu Geschichten und um den Zauber, der offenen Menschen innewohnt.

Hanser Verlag 2010, 90 S., € 9,90 Ab 8.

Die verlorenen Schuhe

In den Kriegswirren Anfang 1945 fliehen zwei junge Mädchen von Schlesien nach Württemberg. Sie könnten kaum unterschiedlicher sein: Inge, die verwöhnte Gutsbesitzertochter und Wanda, eine polnische Zwangsarbeiterin, die man auf eben dieses Gut verschleppt hat. Doch sie ergänzen nicht nur einander, sondern merken schließlich auch, dass sie viel mehr verbindet als trennt. Gina Mayer hat für ihren Jugendroman »Die verlorenen Schuhe« viele Heimatvertriebene interviewt und sorgfältig recherchiert. Herausgekommen ist eine spannende, berührende, sehr differenzierte Geschichte.

Thienemann Verlag 2010, 382 S., € 18,00. Ab 13

kunft der Schmetterlinge

Die elfjährige Emma James besitzt eine besondere Fähigkeit. In Tagträumen kann sie kleine Ereignisse aus der unmittelbaren Zukunft voraussehen. Etwa dass sich ihre beste Freundin in der Pause das Knie aufschlagen wird. weshalb sie vorsorglich ein Pflaster einsteckt Weder sie noch ihre Eltern nehmen diese Vorkommnisse besonders ernst. »Es wächst sich aus«, wie ihr Vater sagt. Meist sind die beiden eh' mit Emmas kleinem Bruder Rainer Maria beschäftigt, den eine Lungen-



krankheit schwächt. Doch dann hat Emma ein bedrohliches Bild vor Augen, just bevor Rainer Maria operiert werden soll. Und dieses Mal fragt sie sich ernsthaft, ob sich die Zukunft vielleicht beeinflussen lässt. Silke Scheuermann erzählt in dem famosen. Buch »Emma James und die Zukunft der Schmetterlinge« trotz der Eigenheit ihrer kleinen Heldin eine handfest realistische Geschichte. Sie handelt, fein beobachtet, vom Familienleben mit einem Sorgenkind, von Freundschaft zwischen sehr unterschiedlichen Charakteren und von Sensibilität gegenüber den Mitmenschen.

S. Fischer Verlag 2009, 250 Seiten, € 17.95, Ab 10.

BUCHTIPPS

Das Labyrinth des Schattens

»Die Wolken lagen wie Kissen im Himmel herum. Knautschig sahen sie aus und strahlend weiß, und ich verspürte Lust, mich in sie hineinzuwerfen, wie ich es als Kind im Bett meiner Mutter getan habe.«

Die ersten Gedanken der Protagonistin des Romans »Das Labyrinth des Schattens« sind der Anfang einer steilen Rutschbahn, die den Leser oder die Leserin ins Geschehen gleiten lässt, ohne Chance, irgendwo auszusteigen. Lothar Schöne erzählt konventionell, ohne Experimente oder Trendthemen, aber das macht die Anziehungskraft seiner Geschichten aus. Der preisbewehrte Autor, der in Tübingen studierte, nun in Wiesbaden lebt und dessen Buch »Das jüdische Begräbnis« verfilmt wird, lässt in seinem aktuellen Roman eine jüdische Stuttgarter Journalistin Lebens- und Liebesabenteuer im Krakau von heute sowie vor dem Zweiten Weltkrieg erleben. Ein kriminalistisches Abenteuer, das die reale Welt mit fantastischen Ereignissen sprenkelt! (eva) Klöpfer & Meyer, März 2010, 300 Seiten, € 19,90



Gerda Taro – Fotoreporterin im spanischen Bürgerkrieg

Am Anfang war die Leidenschaft einer Autorin für eine in Vergessenheit geratene junge Frau: Gerda Taro. Irme Schaber recherchierte bereits in den 80er und 90er Jahren intensiv und verfolgte jede Spur, die die Fotoreporte-

rin und Lebensgefährtin des Fotografen Robert Capa hinterließ. Ihre Ergebnisse veröffentlichte sie 1994 in dem Buch »Gerta Taro« Fotoreporterin im spanischen Bürgerkrieg« im Jonas-Verlag. Derzeit ist das Buch nur noch im Antiquariat zu bekommen. Aber vielleicht überlegen sich es ja findige Verleger, ob sie die aufwendige, mit zahlreichen Fotografie gespickte Biografie wieder auflegen wollen. Zeigt doch das Kunstmuseum in Stuttgart bis 16. Mai die Schau »Gerda Taro. Krieg im Fokus«. (eva)



FILMTIPPS

»Here and there«

»Was machst Du so?« – »Ich leb' noch, würd' ich sagen.« Dieser Wortwechsel zwischen dem Protagonisten Robert und einem einstigen Freund spiegelt die Seele des Films und seine Tonart wieder: Pur, puristisch, melancholisch, dabei urkomisch. Robert ist ein gescheiterter Musiker in New York. Weil er Geld braucht, geht er auf das Angebot des jungen Serben Branko ein. Für 3000 Dollar soll er in Serbien Brankos Freundin heiraten und sie in die USA bringen. Doch Robert findet zunehmend Gefallen am Leben und den Menschen in Belgrad. Der serbische Regisseur Darko Lungulov pendelt zwischen den beiden Schauplätzen, offensichtlich von Jim Jarmuschs Frühwerk wie »Stranger than paradise« inspiriert. Seine Erzählweise ist bestechend unaufgeregt, humorvoll und melancholisch. Zur Liebesgeschichte mit zeitgenössisch politischem Hintergrund gibt's fetzige Balkanmusik und coolen Saxophoniazz. (eva)

Ab 22. April im Kino; www.hereandthere-film.de

Die Eleganz der Madame Michel

Die elfjährige Paloma wohnt mit ihrer Familie in einer Pariser Luxuswohnung und findet das Leben der Erwachsenen so gruselig, dass sie sich an ihrem 12. Geburtstag das Leben nehmen will. Die Concierge Madame Michel wiederum wirkt ungepflegt und mürrisch, verbirgt aber in ihrer Wohnung eine kleine Bibliothek, die sie in andere Welten katapultiert. Die beiden sind, jede auf ihre Weise, dem realen Leben eher abgewandt, entwickeln aber eine zarte Beziehung zueinander, in die später ein geheimnisvoller neuer Nachbar tritt. Wie nah beieinander Glück und Unglück liegen, zeigt dieser poetische Film der Französin Mona Achache, der sich auf den ebenso poetischen Roman »Die Eleganz des Igels« von Muriel Barbery stützt. Das kleine Wunder: Hier wird eine gute Story mit faszinierenden Figuren und mit einer großartigen Schauspielerriege lebendig und fantasievoll in Szene gesetzt. (eva)

Ab 6. Mai im Kino; www.madamemichel.senator.de





ERNST LUDWIG KIRCHNER

ERLEBNIS DER BERGE

Das Kirchner Museum Davos zu Gast in Waiblingen 26.3. bis 13.6.2010 | Galerie Stihl Waiblingen

Di.-So. 11-18h, Do.-20h

Galerie Stihl Waiblingen www.galerie-stihl-waiblingen.de





Öffnungszeiten Di, Mi, Fr – So 12 – 18 Uhr Do 12 – 20 Uhr Eintritt frei

ifa-Galerie Stuttgart Charlottenplatz 17 70173 Stuttgart www.ifa.de



WAS HIER FEHLT,"
IST IHRE SPENDE.

Damit ÄRZTE OHNE GRENZEN in Krisengebieten und bei Katastrophen auf der ganzen Welt schnell und unbürokratisch Leben retten kann – spenden Sie mit dem Verwendungszweck "Ohne Grenzen".

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

Spendenkonto 97 0 97 Bank für Sozialwirtschaft BLZ 370 205 00

www.aerzte-ohne-grenzen.de



R

52 - Kunstspaziergang
54 - Unterwegs im alten Japan
55 - Zwischen den Zeiten und Welten
56 - Künstler in der Irre
58 - TanzSzene und Region
60 - Jazz in der Region
62 - Vom Klimawandel bis hin zu sozialer Kälte
63 - Künstler in der Totale

KUNSTSPAZIERGANG

Grüße von der Stafelalp

Für gewöhnlich muss man bis nach Davos fahren, um das grafische Werk von Ernst Ludwig Kirchner in dieser Fülle kennenzulernen. Bis zum Sommer nimmt uns Waiblingen den Weg ab und präsentiert rund 100 Zeichnungen, Grafiken und Fotografien des Expressionisten, der die letzten 20 Jahre seines Lebens auf der Schweizer Höhe verbrachte. Oft belächelt, haben es die Motive des Bergpanoramas und des Alpenwaldes verdient, einmal durch die künstlerische Brille dieses eindrucksvollen Zeichners betrachtet zu werden, der eher als Maler der Berliner Halbwelt bekannt geworden ist. (gb)

Bis 13.6., Galerie Stihl, Waiblingen, www.galerie-stihl-waiblingen.de

Heimatgefühl an der Wand

ldyll und Graffiti sind zwei ungleiche Brüder. Stefan Strumbel begann als Street Artist, bevor er die Galeriewände eroberte:



....pigmente, ote...
...lackrohstoffe, malmittel...
...ölfarben, aquarellfarben..
....pinsel, bürsten, papier...
....studentenrabatt......





mit Schwarzwaldmädels und Kuckucksuhren, die jedoch bei genauer Betrachtung alles andere als eine heile Welt offenbaren. »Heimat loves you« ist das eine Motto, »Heimat forever« ein anderes, aber – »What the fuck is Heimat?«, so lautet das launige Unverständnis, mit dem Strumbel sprühdosengrell einem Phänomen und der Wohlstandsgesellschaft auf die Pelle rückt. (gb) 25.4.–15.6.. Städtische Galerie, Ostfildern, www.ostfildern.de

Fundstücke und Tropfenraum

Zwei Künstler bespielen die galerie 5räume: Kirstin Arndt und Andreas Reiter Raabe. Arndt verleiht vorgefundenen Allerweltsmaterialien durch die bloße Neuinstallation im nichtfunktionalen Raum einen ästhetischen Zauber, während Raabe nach einem kontrollierten Zufallsprinzip des Drippings oder in lakonischen Sprachbildern die Grenzen zwischen raumbezogener Konzept Art, Fotografie und Malerei auslotet. (gb)

6.5. – 19.6., Galerie 5 Räume, Ludwigsburg, www.5raeume.com

Urgestein der Figuration

Arno Rink, der Mentor der (schon nicht mehr ganz) neuen Leipziger Schule und als Heisig-Schüler selbst Angehöriger der älteren Schule, stellt in Leonberg Gemälde und Zeichnungen aus, die seinen Einfluss auf Neo Rauch & Co. deutlich werden lassen. (gb) 2.5.–9.6., Galerieverein Leonberg, www.galerieverein-leonberg.de

Schaufenster ins Lager

Die Sanierung des Schlosses Dätzingen ist in eine entscheidende Phase getreten: Nun machten die Brüder Schlichtenmaier aus der Not eine Tugend und sortierten die Galerie-Lagerräume um – dabei förderten sie bislang schlummernde Schätze zutage, an die sie sich selbst kaum erinnerten: Arbeiten von Schlemmer und Schmidt-Rottluff, Macke und Menzel u.a.m., die jetzt der Öffentlichkeit präsentiert werden. *(gb)*

Bis 30.4., Galerie Schlichtenmaier, Schloss Dätzingen, <u>www.schlichtenmaier.de</u>

UNTERWEGS IM ALTEN JAPAN

Farbholzschnitte in Bietigheim-Bissingen



Der »östliche Seeweg« des Tōkaidō verband die alte Kaiserstadt Kyōto und die neue Hauptstadt Edo, das spätere Tōkyō. Zahlreiche illustrierte Reiseführer beschrieben diese Route, die im 19. Jahrhundert zu einem beliebten Sujet für Landschaftsdarstellungen wurde. Diese stehen im

Zentrum der diesjährigen Sommerausstellung der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen, die Meisterwerke des japanischen Farbholzschnitts aus der Sammlung der Kunsthalle Bremen zeigt. Dem Tōkaidō widmeten zwei der bekanntesten japanischen Künstler Bildfolgen: Hokusai und Hiroshige. Letzterer begründete durch die 1832 erschienen 53 Stationen des Tōkaidō seinen Ruhm. Die Serie war so erfolgreich, dass zahllose Nachdrucke notwendig wurden. Der japanische Farbholzschnitt hatte zu dieser Zeit bereits seine Vollendung erreicht. Passmarken (kentō.) ermöglichten das schnelle und präzise Drucken von mehreren Platten, durch das Verwischen der feuchten Farbe während des Handabzugs ließen sich sanfte Übergänge zur stimmungshaften Wiedergabe des Atmosphärischen erzielen. Importiertes Preußischblau verlieh den Drucken Leuchtkraft und Transparenz. In vielen Blättern vermischten Hokusai und Hiroshige die westliche Zentralperspektive mit der japanischen Parallelperspektive und einem hohen Betrachterstandpunkt. Die ungewöhnlichen Kompositionen und hervorragend gewählten Bildausschnitte sind auch heute noch von ungeheurem Reiz. Neben der Landschaft wirft die Bietigheimer Ausstellung auch einen Blick auf das Reisen, weshalb die mehr als 150 grafischen Blätter durch Exponate aus dem Lindenmuseum ergänzt werden. (hh)

24.04 -11.07.2010, www.bietigheim-bissingen.de

ZWISCHEN DEN ZEITEN UND WEITEN

Nominell zum 20. Mal finden in Karlsruhe die Europäischen Kulturtage statt: einerseits ein eingespieltes Event, das die ganze Stadt kulturell an einem Strang ziehen lässt – vom Badischen Staatstheater, das federführend neben der Stadt Karlsruhe mit von der Partie



ist; andererseits bieten die Schwerpunktthemen einen großen Fundus an neuen Einblicken in die Kultur unseres Kontinents. 1983 begannen die Kulturtage ambitioniert mit einer jährlichen Veranstaltung, kamen dann ins Stocken, übersprangen ein paar Nummern und haben sich 2002 zu einer Zweijahresschau eingependelt – die letzten Tage galten Istanbul, Moskau und Rom. 2010 steht unter dem Zeichen von Budapest und Pécs.

Es gehört zum integrativen Verständnis, dass an den Kulturtagen nicht nur die Gaststädte ihr Land vertreten, sondern dass Karlsruher Einrichtungen wie Galerien und Theater mit eigenen Beiträgen zum Thema beitragen. Die Staatsoper Budapest eröffnet das Festival temperamentvoll mit Lorcas »Bluthochzeit«. Musikalisch zieht sich dann ein Bogen von Bartók und Kodály über Illés bis zu Liszt und Kurtág, in der Literatur darf man gespannt sein auf György Konrád sowie auf neue Texte aus der jungen Budapester Literaturszene. Die Ausstellungen widmen sich der berühmten ungarischen Fotografie und der symmetrischen Kunst, historische Dokumentationen sind im Programm wie auch Symposien und Vorträge. In der Titelausstellung »Zwischen den Zeiten und Welten« in der Galerie Knecht zeigt dann etwa die in Karlsruhe lebende Franziska Schemel (Foto) Objekte mit Fotoszenen aus Ungarn. (gb)

17.4.–8.5., verschiedene Kultureinrichtungen, Karlsruhe, <u>www.europaei</u>sche-kulturtage.de.

KÜNSTLER IN DER IRRE

Bildwerke der Heidelberger Sammlung Prinzhorn



Hans Prinzhorn war weder einflussreicher Privatsammler noch Spekulant zeitgenössischer Kunst. Er trug als wissenschaftlicher Angestellter der psvchiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg von 1919 bis 1921 mehr als 5000 Bildwerke psychisch Erkrankter zusammen. Sein Interesse galt der Gestaltungskraft und dem Schöpfungswillen jenseits der klassischen Ausbildungs- und Vertriebsformen. So forderte der Kunsthistori-

ker und Psychiater Erkrankte auf, zu zeichnen, zu malen oder zu plastizieren und stellte letztlich eine Kollektion zusammen, die zwar den Charakter einer medizinischen Studiensammlung hat, jedoch gleichzeitig der Fähigkeit des Gestaltens und Bildens nachspürt. Zuvor waren die Werke von Psychiatrie-Patienten nur unter diagnostischen Aspekten ausgewertet worden – nun scheinen sie ursprüngliche künstlerische Fähigkeiten zu offenbaren. 1922 veröffentlichte Prinzhorn den Band »Bildnerei der Geisteskranken«. Die Schrift umfasste Arbeiten, die zwischen 1890 und 1920 in der Sammlung aufgenommen wurden.

Mit den Kapiteln Ausdrucksbedürfnis, Spieltrieb, Gestaltungsdrang, Schmucktrieb, Abbildtendenz und Symbolbedürfnis geht er den Fragen nach den Voraussetzungen und Bedürfnissen menschlicher Kreativität nach. In der Sprache der Wissenschaft: Er erforschte anthropologische Konstanten jenseits zivilisatorischer Überformungen. Das Werk ist mit 207 Abbildungen illust-

riert und war die Grundlage einer weitreichenden Auseinandersetzung mit dem Bestand der Sammlung: Max Ernst reiste mit der Publikation im Gepäck noch im Erscheinungsjahr nach Paris, wo er das Buch seinen Künstlerkollegen vorstellte. Für Maler und Plastiker, welche der Spur des Unbewussten folgten, die den Phänomenen jenseits der rationalen Konditionierung nachspürten und eine Wahrheit außerhalb gesellschaftlicher Normen suchten, waren die Bildwerke aus der Psychiatrie Quellen der Inspiration. Ernsts Werk »Ödipus« aus dem Jahr 1937

bezieht sich auf die Zeichnung »Wunderhirthe« von August Natterer, der von 1907 bis 1933 in der Psychiatrie lebte. Natterer war Elektromechaniker, der sich abwechselnd für den Welterlöser oder für Napoleon IV ausgab und von Angstzuständen sowie Wahnvorstellungen bedrängt wurde. Er arbeitete an Erfindungen, malte und zeichnete.

Ende der 1930er Jahre wurde die Sammlung als Denunziationsmaterial gegen moderne Künstler

in Ausstellungen sogenannter entarteter Kunst instrumentalisiert. 1963 entdeckte der Schweizer Kurator Harald Szeemann die Sammlung und präsentierte die Arbeiten, nachdem sie zuvor jahrelang auf dem Dachboden des Klinikums verstaut wurden. Im Jahr 2001 wurde schließlich das Museum »Sammlung Prinzhorn« in Heidelberg eröffnet. Zwei bis drei Mal jährlich werden Arbeiten zu sammlungsrelevanten Themen gezeigt und dem Publikum damit eine weitere, unbekannte Spur menschlicher Ausdrucksfähigkeit jenseits dem etablierten Kanon vorgestellt. (val)

Sammlung Prinzhorn Psychiatrische Universitätsklinik Heidelberg Heidelberger Skizzen – Valentin Hauri; bis 6. Juni; <u>www.prinzhorn.uni-hd.de</u>

TANZSZENE UND REGION

Virtuell, real, kongenial





Wie hypnotisiert springen Frauen und Männer abwechselnd nach rechts und links, die Kulisse verschiebbarer blaugrüner Paravents erinnert an konstruktivistische Kunst. »Dicotomia«, also Gegensätze, nennt der Choreograf Luiz Fernando Bongiovanni sein Stück, in dem er die Tänzer des Balé da Cidade de São Paulo in immer neue Konstellationen verwickelt. Bewegungen in Gegenbewegungen verkehrt. Zu sehen ist die mitreißende, philosophisch inspirierte »Versuchsanordnung« am 20. April im Forum am Schlosspark Ludwigsburg. Mit ihm Gepäck der von Kritikern und Publikum ob ihrer athletischen Präsenz und außergewöhnlichen Expressivität gleichermaßen gefeierten Truppe: »Wii previsto«, in dem der Tänzer, Choreograf und Filmemacher Alex Soares hinterfragt, wie in einer immer virtuell werdenden Welt Künstliches von Realem unterschieden werden kann. Zudem zeigt die Kompanie »Canela fina«. Die mit entfesselten Naturkräften spielende Choreografie des katalanischen Shootingstars Cavetano Soto erhielt 2008 den Publikumspreis als beste Tanzproduktion Brasiliens.

Am 7. und 8. Mai geht es dynamisch und fesselnd weiter im





Forum mit dem Nederlands Dans Theater II – »The Young and Dynamic Dance Company« aus Den Haag. Die Junioren der holländischen Kultkompanie geben »Gods and Dogs« von Jirí Kylián, »Passe-partout« des kongenialen Choreografie-Duos Paul Lightfoot & Sol León sowie Ohad Naharins »Minus 16«.

Wer es noch nicht bei der Premiere im Treffpunkt Rotebühlplatz gesehen hat, sollte dies in der Karlskaserne nachholen: die Tanzund Theaterwerkstatt Ludwigsburg zeigt vom 15. bis 17. April das Tanz-Musik-Theater »Aeneas Entscheidung« von Nina Kurzeja. Wie die Stuttgarterin Henry Purcells Barockoper »Dido und Aeneas«für die Bühne mittels Gesang und Bewegung adaptiert und den Konflikt Aeneas zwischen Liebe und Pflicht auslotet, das ist grandios. Noch ein Tipp nicht nur für Reutlinger: Am 9. April zeigt das Daniel Tanztheater sein »3,2,1 Solotanzabend« mit zeitgenössischen Stücken des Choreografen Chris Daniel im soziokulturellen Zentrum franz K. Die Stücke sind zudem am 24. und 25. April in der Nikolaikirche bei der Benefizveranstaltung für die Citykirche zu entdecken. (pam)

www.forum.ludwigsburg.de, http://new.heimat.de/ttw/, www.franzk.net

JAZZ IN DER REGION

Wo der Vulkan brodelt

Der Name ist ein Versprechen: Antonio Faraò, Jazzpianist seines Zeichens, wurde mit seinem Trio Trio Encore genauso wie mit seinem Quartett Far Out bereits auf zahlreichen Festivals gefeiert. Sein virtuoses Spiel ist Dreh- und Angelpunkt seiner Bands und lässt sich am besten mit Naturgewalten, etwa prasselndem Regen oder einem ausbrechenden Vulkan – der Mann ist ja Italiener und vermag eine gewisse Anziehungskraft zu solch einem verspüren – vergleichen. In jedem Fall ist sein Spiel ein Erlebnis (nachzuhören auf Youtube). In den Jazzkeller Esslingen (Webergasse 2) bringt Faraò am 16. April (20.30 Uhr, 20 Euro) den jungen Saxophonisten Luigi Di Nunzio mit, der derzeit in Italien Furore macht, sowie seinen altbewährten Band-Kollegen Martin Gjakonovski und den Drummer Guido May. (eva)

www.jazzkeller-esslingen.de



Libanonstraße 72 A · 70184 Stuttgart · www.uws-druck.de

Man traut kaum seinen Augen, aber im Scala-Programm sind sie tatsächlich angekündigt: die NITS, mit denen wir einst die »Dutch Mountains« erklommen oder »Adieu Sweet Bahnhof« trällerten. Das Trio aus den Niederlanden tourt nun mit alten und neuen Sonas ihres Albums »Strawberry Wood« durch die Weltgeschichte und macht am 16. April (Beginn 20 Uhr, Eintritt im VVK 25,50 Euro) im Ludwigsburger Scala (Stuttgarter Str. 2) Station Fin kleiner Abstecher auf die Homepage der stimmgewaltigen Jungs (www.nits.nl) wird empfohlen! (eva)



www.scala-ludwigsburg.de

Soft, lässig und melancholisch, aber auch energetisch-funky und dabei mitunter schräg und unbequem lassen die Musiker um den Saxophonisten Klaus Knöpfle mit dem Bandnamen Blue Exercise ihre Instrumente erklingen. Der Schweizer Drummer Reto Giacopuzzi, der E-Bassist Roland Christen und der E-Gitarrist Andi Schnoz liefern dem Konstanzer Frontmann eigenständige Sounds als Spielwiese für seine Tonakrobatik. Heraus kommt ein gepflegter facettenreicher Modern Jazz, der der Ludwigsburger Musikhalle (Bahnhofstraße 19) alle Ehre machen wird. Reinhören kann man unter www.blueexercise.de. Das Konzert ist am 23. April, 21 Uhr. (eva)

www.jazzpages.com/JazzclubLudwigsburg/

VOM KLIMAWANDEL BIS HIN ZU SOZIALER KÄLTE

10. Kunst- und Kultursommer im Schloss Untergröningen



Während es draußen endlich wieder grünt und blüht, soll es hoch oben im Schloss Untergröningen nochmals »eisig-weiß« werden. Am 9. Mai um 16 Uhr (Einlass ab 15 Uhr) eröffnet hier auf der Ostalb der Kunstverein KISS wieder sein »temporäres Museum«. Die beiden Kuratoren, Otto Rothfuss und Margarete Rebmann,

haben sich für ihre diesjährige Ausstellung zeitgenössischer Kunst das Thema »Eis / weiß« ausgedacht. Vierundzwanzig Künstler aus dem In- und Ausland steuern Arbeiten bei; darunter findet sich der illustre Name von Jeff Koons.

Manches Kunstschaffen, etwa aus den Bereichen Fotografie und Film, bezieht sich laut Veranstaltern direkt auf das ewige Eis der Polargebiete und beschäftigt sich mit dem Klimawandel. Anderes spielt metaphorisch mit der Farbe Weiß und hat zum Beispiel die »soziale Kälte« im Blick. Von Ruth Handschin aus Zürich gibt es etwas zu sehen, von Tiina Itkonen aus Helsinki, von Thomas Mulcaire aus Sao Paulo und von Jorge & Lucy Orta aus Paris. Aber auch Stuttgarter Künstler sind vertreten, wie Sabine K. Braun, Erwin Holl (Foto: »Vorhof II«), Martin Bruno Schmid, Thomas Ruppel, Ulrich Seibt und Gert Wiedmaier.

Und weil KISS, was einfach eine hübsche Abkürzung von »Kunst im Schloss Untergröningen« ist, den 10. Geburtstag feiert, gibt es ein Jubiläums-Programm. Dazu zählt das Klang-Objekt »Kryophone – the dissolution of a solid state«, eine Komposition von Otto Kränzler. (hoc)

09.05-19.09., Zur Ausstellung erscheint ein Katalog für ca. 10 Euro. www.kiss-untergroeningen.de

KÜNSTLER IN DER TOTALE

Camille Graeser und Timm Ullrichs in Waldenbuch

Er stellte sich als »Erstes lebendes Kunstwerk« (Foto) selbst aus. Timm Ulrichs goss mit derlei revolutionären Aktionen Anfang der 60er Jahre Öl ins Feuer des Kunstbetriebs, dessen Mechanismen und Dogmen. Nach Duchamps »Ready-mades« und Kurt Schwitters Merzkunst erweiterte er den Kunstbegriff: Leben, Alltag, Körper wurden zum Subjekt und Objekt seiner Kunst in seiner »Werkzentrale für Totalkunst und Banalismus«. Genregrenzen gab es für den nun 70-Jährigen nie: Er war Bildhauer, Performer, konkreter Poet.



Camille Graeser lotete zeitlebens die Möglichkeiten geometrisch-konstruktiver Bildwerke aus – nach rationalen Systematiken und logischen Ordnungsprinzipien. Die Ideenskizzen und Entwurfszeichnungen in Bleistift, Farbstift und Farbkreide zeigen, wie der 1980 verstorbene »Zürcher Konkrete« ständig Formenkonstellationen, Proportionsverhältnisse und Farbkombinationen erprobte. Erst wenn die Komposition seinen Vorstellungen entsprach, setzte er sie in Gemälde oder in Reliefs um (Foto: Sinfonie der Farben).

Im Museum Ritter sind beide zu Gast: Die Werkschau »Rückblick nach vorn« ist dem »Totalkünstlers« Timm Ulrichs gewidmet, »Vom Entwurf zum Bild« zeigt das weitgehend unbekannte zeichnerische Werk von Camille Graeser. (pam)



Vernissage 8.05.2010, 17 Uhr, bis 19.09.2010, www.museum-ritter.de



akzente

Bebelstraße 59 70193 Stuttgart Telefon: 0711/63 336 88 Telefax: 0711/63 336 90 www.spreizer-akzente.de info@spreizer-akzente.de

Kalender

Februar und März 2010

STUTTGART

ABTART

Ottmar Hörl, bis 20.05.10 Rembrandtstraße 18 www.abtart.com

Akademie Schloss Solitude

Tytul Roboczy »Working Title«, in Kooperation mit dem

Centre for Contemporary Art Ujazdowski Castle, Warschau, bis 25.04.10

Solitude 3

www.akademie-solitude.de

Architektur-Galerie am Weißenhof

Motorplan »Architektur im Spannungsfeld«, 14.04. bis 13.06.10

Am Weißenhof 30

www.weissenhofgalerie.de

Artary Galerie

Vandel, Hustle und der Expressionismus heute, bis 07.05.10 Wilhelmstraβe 5 www.artary.de

Bülow Tower

Sigrid Baumann-Senn, Arbeiten aus allen Schaffensperioden, bis 28.05.10 (Besuche am Wochenende vereinbar unter Tel. 0711 471043)

Heilbronner Straße 190

Bund Bildender Künstlerinnen Württemberg

Barbara Ch. Lörz, Ursula Bierther »Begegnung«, bis 25.04.10

Jasmin Schröther »Vivere«, vom 02. bis 30 05 10

Eugenstraße 17

www.bbk-wuerttemberg.de

14-1 Galerie

Katja Davar, Ulrike Flaig, Gereon Krebber Zeichnung, Animation, Objekte in Kooperation mit dem

17. Internationalen Trickfilmfestival, bis 15.06.10

Breitscheidstraße 48

www.14-1-galerie.de

Galerie Dengler und Dengler

Joachim Hiller, vom 10.04. bis 04.06.10 Rosenbergstraβe 102A www.denglerunddengler.de

Galerie Angelika Harthan

Till Augustin »Raumknoten und Prägungen«, bis 30.04.10 Gerberstraße 5c www.galerieharthan.de

Galerie Reinhard Hauff

Dominic Wood » Morphogenesis of the Infinite«, bis 22.05.10 Paulinenstraße 47 www.reinhardhauff.de

Galerie Hollenbach

Jus Juchtmans, bis 16.04.10 Ganghoferstraße 28 www.galerie-hollenbach.de

Galerie INTER ART

Jose Brisenco, Gesichter und Masken, vom 09.04 bis 01.05.10 Inex Scheppach, gezeichnete Bilder, vom 07. bis 29.05.10 Rosenstraße 37 www.interart-germany.de

Galerie Keim

Hajek, Sonderborg, Ruoff, Pfahler, Schreiber, Kerkovius »Gegenstandslos«, bis 08.05.10 Marktstraße 31 www.galerie-keim.de

Galerie Brigitte March

International Contemporary Art Famed »Nachtblende«, Installation, bis 17.04.10 Solitudestraße 254D www.artfacts.netlmarch

Galerie Merkle

Matthias Beckmann, Hans Pfrommer »Heute ist nicht aller Tage«, Animationsfilm, Malerei, Zeichnungen, bis 15.05.10 Galerienhaus, Breitscheidstraße 48

www.galerie-merkle.de Galerie Mueller-Roth

François Morellet, bis 22.05.10 Christophstraße 6 www.galerie-mueller-roth.de

Galerie Naumann

Jörg Mandernach, von vielen Stimmen bewohnt, bis 1.05.10 Galerienhaus, Breitscheidstr. 48 www.galerie-naumann.de

Galerie El Pacifico

Gabriela Pavón, México »Zeit im Raum«, bis 17.04.10 König-Karl-Straβe 30 www.galerie-el-pacifico de

Galerie Anja Rumig

Wolfgang Gäfgen »Dalmatinische Himmel und andere Mysterien«,

Zeichnungen, bis 15.05.10 Ludwigstraße 73 www.galerie-anjarumig.de

Galerie Sabine Salomon Schwefel

Stammheimer Straße 22 www.galerie-schwefel.de

Galerie Schlichtenmaier

Thomas Lenk »Konkrete Poesie«, bis 30.04.10 Kleiner Schlossplatz 11 www.schlichtenmaier.de

Galerie Schurr

April 2010: Ausstellung zum Thema Wasser Straußweg 46 www.galerie-schurr.com

Galerie Michael Sturm

Wolfram Ullrich, bis 30.04.10 Werastraße 24 www.galerie-sturm.de

Galerie Edith Wahlandt

Girke, Graubner, Uecker »Dreiklang«, bis 30.04.10

Hölderlinstraße 55

www.edith-wahlandt-galerie.de

Galerie Rainer Wehr

30 Jahre Galerie Rainer Wehr »Stichproben aus 3 Jahrzehnten in Petersburger Hängung«, bis 21.05.10

Alexanderstraße 53 www.galerie-rainer-wehr.de

gez. raum für urheber

Leonhardsplatz 22
Termine: www.gez.name/.de

Hospitalhof

Rainer Ganahl »Holzwege. Ein Passionsspiel«, vom 18.04. bis 16.05.10 Büchsenstraße 33 www.hospitalhof.de

Gedok e.V.

»Fliegender Wechsel« CEEBRA ab 22.04.10 Ulli Berg ab 29.04.10 Hölderlinstraβe 17 www.gedok-stuttgart.de

ifa-Galerie Stuttgart

Kulturtransfers: Another CountrylEine andere Welt 30.04, bis 27.06.20

Charlottenplatz 17 www.ifa.de

Künstlerhaus Stuttgart

»Motto Stuttgart« Zeitgenössische künstlerische Publikationen, bis 02.05.10 Reuchlinstrasse 4b www.kuenstlerhaus.de

Kunstbezirk

»2010_urbane visionen stuttgart«, bis 19.06.10 Gustav-Siegle-Haus Leonhardsplatz 28

www.2010urbane-visionen.de

Kunstmuseum Stuttgart

Elger Esser »Eigenzeit«, bis 11.04.10 Gerda Taro »Krieg im Fokus«, bis 16.05.10 Katinka Bock »Frischzelle_12«, bis 03.06.10 Kleiner Schlossplatz 13

www.kunstmuseum-stuttgart.de

Kunstraum Akademie

Simone Westerwinter »JA=JA«, bis 24.04.10 Tagungszentrum Hohenheim Paracelsusstraße 91 www.akademie-rs.de/hohenheim

Kunstraum 34

Reinhard Zeffler »Jäger und Sammler«, bis 24.04.10 Filderstraße 34 www.kunstraum34.de

Kunststiftung Baden-Württemberg

Tanja Goetzmann, Mia Bailey, Grafik, Installation, Video, bis 16.04.10
Martina Sauter, Manuel Graf, 05.05. bis
11.06.10
Gerokstraβe 37

Landesmuseum Württemberg

www.kunststiftung.de

Große Landesausstellung »Freud und Leid in Dur und Moll« 16.04, bis 12.09.10

www.landesmuseum-stuttgart.de

Linden-Museum

»Südsee-Oasen: Leben und Überleben im West-Pazifik«, bis 06.06.10

Hegelplatz 1

www.lindenmuseum.de

Oberwelt e.V.

Ulrike Neher, Julia Schrader »Phaeodaria«, bis 12.04.10

Brandstifter »lost & found in New York«, 17 04 bis 03 05 10

Reinsburgstraße 93 www.oberwelt.de

Op-Nord

Die Schwestern der rauschenden Farben und die Brüder des kühlen Lichts:

Anne Bammerlin, Karin Brosa, Micheal Hofmann, Steffen Kugel, Robert Matthes, Michael Stolz, bis 18.04.10

Nordbahnhofstraße 45

Parrotta Contemporary Art

Antigrav - Figuren des Schwebens und Schwindels: 16.04, bis 05.06.10

Augustenstraße 87-89 www.parrotta.de

Self Service - Open Art Space

Eichstraße 6

www.selfservice-openartspace.com

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Ausstellung Staatsexamina im Künstlerischen

Lehramt, 15, bis 18,04,10 Am Weißenhof 1 www.abk-stuttgart.de

Staatsgalerie Stuttgart

»Brücke Bauhaus Blaue Reiter«. Schätze der Sammlung Max Fischer, bis 20.06.10

Konrad-Adenauer-Straße www.staatsgalerie.de

Stadtbücherei im Wilhelmspalais

Sammlung Kurt Weidemann »Neuer Glanz«, bis 24.04.10

Konrad-Adenauer-Straße 2 www.stuttgart.de/stadtbuecherei/

Stuttgarter Künstlerbund

Andrej Dugin, Eröffnung: 21.04.10 Am Schlossplatz 2 www.kuenstlerbund-stuttgart.de

Stuttgarter Kunstverein

Filderstraße 34

www.stuttgarter-kunstverein.de

Treffpunkt Rotebühlplatz

Kunstgalerie: Andrea Liebe »Augenblick mal....«, bis 01.07.10

vhs-photogalerie: »RAUMBILDER |

BILDRÄUME

Architekten fotografieren«, 15.04. bis 12.06.10

Rotebühlplatz 28

www.vhs-photogalerie.de www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de

Uno Art Space

Wolfgang Zurborn »Drift«, Fotografien, bis 04.07.10 Liststraße 27

www.on-photography.com

Wechselraum

Charles Pictet, Architekt, 20.04. bis 31.05.10 Zeppelin Carré Friedrichstraße 5 www.wechselraum.de

Württembergischer Kunstverein

Bettina Lockemann »Kontaktzonen«, Einzelausstellung, bis 11.04.10 »Territorien des In/Humanen«, 30.04. bis 01 08 10

Schlossplatz 2 www.wkv-stuttgart.de

Zero Arts e.V.

www.zeroarts.de

Herbert Wehner, 16.04, bis 14.05.10 Ostendstraße 16

REGION

Aalen

Kunstverein Aalen

Kurt Laurenz Theinert und Gert Wiedmaier

Duell: Ein künstlerisches Treffen

18.04. bis 30.05.10 Marktplatz 4

www.kunstverein-aalen.de

Albstadt

Galerie Albstadt

Schwarze Kunst, bis 06.06.10 Kirchengraben 11

www.galerie-albstadt.de

Backnang

Galerie der Stadt Backnang

Tilmann Damrau, bis 25.04.10

Stiftshof 2 www.backnang.de

Baden-Baden

Museum Frieder Burda

»Einblicke in die Sammlung Frieder Burda«,

bis 20 06 10

Lichtentaler Allee 86

www.museum-frieder-burda.de

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

Stefan Müller »Hang zur Neigung«, bis 24.05.10

Lichtentaler Allee 8a www.kunsthalle-baden-baden.de

Biberach

Museum Biberach

Kabinettausstellung bis 30.06.10

Museumstraße 6

www.museum.biberach-riss.de

Bietigheim-Bissingen

Städtische Galerie

»Reisen im Land der aufgehenden Sonne«,

Meisterwerke des japanischen Holzschnitts,

24.04. bis 11.07.10

Hauptstraße 60-64

www.bietigheim-bissingen.de/Ausstellungen

Böblingen

Städtische Galerie

»Künstlerreisen- Sechs Maler interpretieren

Landschaft«, bis 18.04.10

»Fritz Steisslinger - Sehnsucht Brasilien«, bis

01.08.10

Pfarrgasse 2

www.boeblingen.de

galerie contact

Mark Thompson - Bilder

05.05. bis 06.06.10

Marktgässle

Dätzingen

Galerie Schlichtenmaier

»Schau-Lager-Fenster«, Besonderheiten aus dem

Galeriedepot, bis 30.04.10

Schloss Dätzingen

www.schlichtenmaier.de

Eberdingen-Nussdorf

Kunstwerk - Sammlung Klein

Deutsche Gegenwartskunst aus der Sammlung

Klein »Hängung #5«, bis 09.06.10

Siemensstraße 40

www.sammlung-klein.de

Esslingen

Villa Merkel - Galerie der Stadt Esslingen

»Man Son 1969.Vom Schrecken der Situation«,

bis 06.06.10

Pulverwiesen 25

www.villa-merkel.de

Filderstadt

Galerie + Edition Domberger

Das Quadrat, Josef Albers und die Anderen

Uhlbergstraße 36 – 40 www.domberger.de

Friedrichshafen

Kunstverein

Klaus-Martin Treder »Jedem seine Palme«, bis

06 06 10

Buchhornplatz 6

www.kunstverein-friedrichshafen.de

Göppingen

Kunsthalle Göppingen

Pietro Sanguineti »the Center«,

Per Olaf Schmidt, Sebastian Neubauer »Mit Yoko Ono als Idee unter der Autobahn zur

Yoko Ono als Idee unter der Autobahn zur Hölle«.

jeweils bis 02.05.10

Marstallstraße 55

www.kunsthalle-goeppingen.de

Heidelberg

Kunstverein

Armin Linke, Bildkompositionen, bis 16.05.10

Hauptstraße 97

www.hdkv.de

Heidenheim

Kunstmuseum

Andreas Feininger, Fotografien, bis 18.04.10

Jean Dubuffet, Graphiken und illustrierte

Bücher, bis 04.07.10

Marienstraße 4

www.kunstmuseum-heidenheim.de

Heilbronn

Kunstverein

Hans Schreiner zum 80. Geburtstag, bis 11.04.10

Sarah Ortmeyer »Internationalismus«, bis

30.05.10

Titotstraße 1

www.kunstverein-heilbronn.de

Karlsruhe

Badischer Kunstverein

Zum 20. Europäischen Kulturtage "Budapest/ Pécs - Zwischen den Zeiten und Welten" Tamas St.Auby »Projekt IPUT«, 24.04. bis 20.06.10

Waldstraße 3

www.badischer-kunstverein.de

Staatliche Kunsthalle

Miroslaw Balka »Wir sehen Dich«, 16.04.

bis 22.08.10 Hans-Thoma-Straße 2 – 6

www.kunsthalle-karlsruhe.de

Städtische Galerie

Barbara Klemm, Fotografien, Retrospektive 1968 - 2008, 07.05. bis 22.08.10

Lichthof des ZKM.

Lorenzstraße 27

www.staedtische-galerie-karlsruhe.de

7KM

Überblicksschau »Imagining Media@ZKM«, bis 31 12 10

Jürgen Klauke »Fotografien«, Robert Wilson »Filme«, 13.05, bis 26.08.10

Katrin Jakobsen »Installationen«, 13.05. bis 25 07 10

Lorenzstraße 19 www.zkm.de

Kirchheim

Städtische Galerie im Kornhaus

Markus Willeke: »Whatever you do, don't tell anyone«, 07.02. bis 05.04.10 May-Eyth-Straße 19

Konstanz

Kunstverein Konstanz

Vera Ida Müller »deep field«, bis 06.06.10 Wessenbergstraße 39

www.kunstverein-konstanz.de

Kraichtal

Ursula-Blickle-Stiftung

Julika Rudelius »Soft Intrusion«, bis 25.04.10 Mühlweg 18

www.ursula-blickle-stiftung.de

Kiinzelsau

Galerie Künzelsau

Gabriela Oberkofler »Wilde Erdbeeren«, bis 25.04.10

Hauptstraße 87

www.gabrielaoberkofler.de

Hirschwirtscheuer

Werner Baumann »Samlung Würth und Leihgaben«, bis 18.07.10 www.kunst.wuerth.com

Museum Würth

»Der Sammler, das Unternehmen und seine Kollektion«, ab 24.04.10 Reinhold-Würth-Straße 15 www.kunst.wuerth.com

Leonberg

Galerienverein

»Hautnah«, Das Haar in Kunst und Kultur, bis 25.04.10

Zwerchstraße 27

www.galerieverein-leonberg.de

Ludwigsburg Kunstbetrieb7

CP Medien AG

Tina Oelker »1000 Hasen - limited edition«, bis 15.04.10

Andrea Damp »Supernova«, 23.04. bis 03.6.10 Grönerstraße 33 www.kunstbetrieb7.de

Kunstverein

Iulian Hetzel & Hannes Waldschütz »I am still dream of organon«, bis 25.04.10

Anna Gierster »Zu Ihrer Sicherheit«, 10.05, bis 13.06.10

Wilhelmstraße 45/1

www.kunstverein-ludwigsburg.de

Marbach

Literaturmuseum der Moderne

Randzeichen. Drei Annäherungen an den schöpferischen Prozess, bis 18.04.10

Deutscher Geist - ein amerikanischer

Traum 07.05, bis 03.10.10 Schillerhöhe

www.dla-marbach.de

Nürtingen

Fritz und Hildegard Ruoff Stiftung

»Des Künstlers dritte Hand«, Domberger oder die Geschichte der Serigraphie, bis 18.04.10 Schellingstraße 12 www.ruoff-stiftung.de

Ostfildern

Städtische Galerie

Stefan Strumbel »Heimat«, 25.04. bis 15.06.10 Gerhard-Koch-Straße 1 www.ostfildern.de

Ravensburg

Städtische Galerie

Hermann Waibel »konkret in gold«, bis

06.06.10

Am Gespinstmarkt www.ravensburg.de

Reutlingen

Städtisches Kunstmuseum

Siegfried Assfalg »Holzdruck konkret«, bis 25.04.10

Josua Reichert »Printing is your way«, Jörg-Ratgeb-Preis 2010, 13.05. bis 11.07.10 Spendhausstraβe 4

www.reutlingen.de

Schorndorf

Galerien für Kunst und Technik

Jahresausstellung des Kunstvereins, bis 11.04.10 Arnoldstraße 1

www.galerien-kunst-technik.de

Schwäbisch Gmünd

Museum und Galerie im Prediger

Eckhart Dietz »Neue Arbeiten«, bis 25.04.10 Johannisplatz 3

www.museum-galerie-fabrik.de

Schwäbisch Hall

Kunsthalle Würth

»Albtraum und Befreiung - Max Ernst in der Sammlung Würth«, bis 02.05.10 »Tomi Ungerer. Eklips«, »Christo & Jeanne-Claude. Sammlung Würth«, 13.05. bis 19.09.10 Lange Straße 35

www.kunst.wuerth.com

Kunstverein Schwäbisch Hall

Robert Lucander »Neue Arbeiten«, 17.04. bis 12.06.10

Am Markt 7/8 www.kvsha.de

Singen

Städtisches Kunstmuseum

Paul Schwer »Orion«, Farblicht-Installationen, bis 06.06.10 Ekkehardstr.10

www.singen.de

Tübingen

Kunsthalle

Mel Ramos »50 Jahre Pop-Art«, bis 25.04.10 Karin Kneffel »Hauptwerke 1984 - 2009«, 01.05. bis 11.07.10

Philosophenweg 76

<u>www.kunsthalle-tuebingen.de</u>

Ulm

Kunsthalle Weishaupt

Imi Knoebel »Werke aus der Sammlung Siegfried Weishaupt«, bis 28.04.10

F : 1 II

Erich Hauser zum Achtzigsten »Im Dialog«, 09.05. bis 26.09.10

Hans-und-Sophie-Scholl-Platz www.kunsthalle-weishaupt.de

Kunstverein Ulm e.V.

Tuomo Manninen »We/Wir«, Fotografien.

bis 24.05.10 Kramgasse 4

www.kunstverein-ulm.de

Ulmer Museum

Alvar Aalto, »In Sand gezeichnet«, Entwürfe,

10.04. bis 20.06.10

Universal Design »Unsere Zukunft gestalten«,

07.05. bis 06.06.10

Marktplatz 9

www.museum.ulm.de

Villingen-Schwenningen

Städtische Galerie

Erich Heckel »Der stille Expressionist«, bis 24.04.

Friedrich-Ebert-Straße 35

www.galerie.villingen-schwenningen.de

Waiblingen

Galerie Stihl

Ernst Ludwig Kirchner »Erlebnis der Berge«,

bis 13.06.10

Weingärtner Vorstadt 12

www.galerie-stihl-waiblingen.de

Waldenbuch

Museum Ritter

Timm Ulrichs »Blick zurück nach vorn«, Ca-

mille Graeser »Vom Entwurf zum Bild«, 08.05.

bis 19.09.10

Alfred-Ritter-Straße 27

www.museum-ritter.de

Weil der Stadt

Kunstforum

Martin Radt »Nahtstellen«, Figuren, Objekte,

Bilder, 25.04. bis 19.05.10 Hermann-Schütz-Straße 14

www.kunstforum-weilderstadt.de

Wendlingen

Galerie der Stadt Wendlingen

Ulrike Bohlender, Carine Doerflinger, Mirja Wellmann »Wir werden sehen«, bis 11.04.10

Ute Gärtner-Schüler, Dieter Groß, 22.04. bis 06.06.10

Weberstraße 2

/eberstraße 2

www.galerie-wendlingen.de

KALENDER

1. April

24. Internationale Theaterhaus Jazztage, 20 Uhr

20 Jahre Moscow Art Trio + Vijay Iyer Trio Grandioser Stilmix trifft auf Preisträger des ECHOJazzpreises. Weitere Termine unter: www.theaterhaus.de

1. April

Theater über den Wolken, 20.30 Uhr Lutz Hübners Panoptikum über dichtungsverhunzende Regiegenies und launische Schauspielertemperamente bei Probe zu »Fanst Is

1. April

451-Kino im The Set, 20:30 Uhr Monty Python – Das Leben des Brian Ohne Worte...

www.theset.de

1./8. April

Theater im Schauspielhaus, 19.30 Uhr »Hauptsache Arbeit!« heißt das bitterböse Stück der Sibylle Berg für das Schauspiel Stuttgart, in dem Angestellte alles tun für ihren Job. Regie: Hasko Weber. www.staatstheater.stuttgart.de

2. April

24. Internationale Theaterhaus Jazztage, 20.30 Uhr

BBQ Barbara Bürkle Quintett + Ull Möck Modern Piano Trio

Die Stuttgarter Musiker Ull Möck (p), Karoline Höfler (b) und Hans Fickelscher (dr) liefern perlenden, swingenden Jazz. Weitere Termine unter:

www.theaterhaus.de

2. April

Uraufführung Theater Rampe, 20 Uhr »Friss und Stirb«, Christina Rasts und André Beckers Stück über die Krise als Normalzustand und den zerstörerischen Neoliberalismus. Mit Johanna Niedermüller u.a., bis 24.04.

www.theaterrampe.de

2./3. April

Ballett im Opernhaus, 18 Uhr Letzte Chance das Stuttgarter Ballett und Gesangssolisten der Oper in »Kenneth McMillans: Lieder von Leben und Tod« zu Mahlers »Lied der Erde« und Faurés »Requiem« zu sehen.

www.staatstheater.stuttgart.de

3. April

24. Internationale Theaterhaus Jazztage, 21 Uhr Erika Stucky Bubbles & Bangs + Iiro Rantala New Trio

4. April

www.theaterhaus.de

24. Internationale Theaterhaus Jazztage, 18.30 Uhr

Nguyen Lê & Saiyuki invite Guo Gan + Trio Riessler – Levy – Matinier + Joachim Kühn Out of the Desert

Asien trifft Europa. Weitere Termine unter: www.theaterhaus.de

5. April

24. Internationale Theaterhaus Jazztage, 18.30 Uhr

Juliette Gréco

Die Grande Dame des Chansons. Weitere Termine unter:

www.theaterhaus.de

5. April

Chanson im Theaterhaus, 19.30 Uhr Die Grande Dame kommt: Juliette Greco interpretiert Chansons wie keine andere. www.theaterhaus.de

7. April

Tanz im Theaterhaus, 20 Uhr Flamenos en route sind mit ihrem Jubiläumsprogramm »florescencia – Blütezeit« zu Gast. Bis 11.04. www.theaterhaus.com

7. April

Präsentation im Künstlerhaus, 19 Uhr Hier und jetzt: Kamil Goerlich In Gesprächen, Performances und Diskussionen stellt die Reihe Arbeitsansätze aus verschiedenen Sparten und Disziplinen vor. www.kuenstlerhaus.de

Premiere RotebühlTheater, 20 Uhr
Das Figurentheater Hibisskuss beschäftigt
sich in »Mein Name ist Sysiphus« mit schr
unlösbaren Aufgaben. Regie: Bernhard M.
Eusterschulte. Bis 10.04.
www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de

9. April

451-Kino im The Set, 20.30 Uhr
Die fabelhaften Baker Boys
Seit 15 Jahren spielen sie Abend für
Abend in den Grand-Hotels, Casinos und
Nachtcafés dieser Welt, doch in jüngster
Zeit kriselt es gepflegt bei den »Fabelhaften
Baker Boys«.

www.theset.de

10. April

Tanzgala für Alzheimer-Forschung, Theaterhaus, 19.30 Uhr

Eric Gauthier hat geladen und international bekannte Kompanien tanzen für einen guten Zweck, freilich auch Gauthier Dance. www.theaterhaus.de

10. April

Tanz im Opernhaus, 19 Uhr

Das Stuttgarter Ballett tanzt die Choreografien von »Cranko/Forsythe/Kylián/Scholz«. Bis 17.04.

www.staatstheater.stuttgart.de

10. April

Vernissage in der Galerie Franke, 11 Uhr Robert Rauschenberg: p l a k a t e Bis 12 Juni

www.galerie-franke.de

10. April

Soul im Jazzelub Bix, 21 Uhr Soul Diamonds feat. Dada, Thornton & Frierson

Fern von aktuellen Modetrends widmet sich das Programm den Klassikern des Funk und Soul, Jazz und Blues, u. a. von Stevie Wonder, Marvin Gaye, Chaka Khan und vielen mehr.

www.bix-stuttgart.de

11. April

451-Kino im The Set, 20.30 Uhr So finster die Nacht

In einer grauen Betonsiedlung Kopenhagens lebt der zwölfjährige Oskar. Nach Sonnenuntergang trifft er auf dem Spielplatz ein seltsames Mädchen. Bald herrschen im Viertel Angst und Schrecken. www.theset.de

11. April

Premiere Kammertheater, 20 Uhr Corinna Harfouch inszeniert Marguerite Duras »Der Schmerz«, die Geschichte einer Frau, die auf die Rückkehr ihres Mannes aus dem Konzentrationslager wartet.

13. April

Jour Fixe im The Set, 19 Uhr Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg lädt ein. In entspanntem Ambiente mit Kollegen plaudern, Projekte planen, Kontakte knüpfen...

www.theset.de

13. April

Lesung und Gespräch im Literaturhaus, 20 Uhr

Alissa Walser: »Am Anfang war die Nacht Musik«

Moderation: Wolfgang Niess www.literaturhaus-stuttgart.de

14. April

Wiederaufnahme Opernhaus, 19 Uhr »Le Nozze di Figaro«: Mozarts Kultoper wird inszeniert von Nigel Lowery, den Taktstock schwingt Manfred Honeck. www.staatstheater.stuttgart.de

14. April

Präsentation im Künstlerhaus, 19 Uhr Hier und Jetzt: Florian Klette und Demian Bern

In Gesprächen, Performances und Diskussionen stellt die Reihe Arbeitsansätze aus verschiedenen Sparten und Disziplinen vor und deutet so ein Panorama junger Kunst in Stuttgart an.

www.kuenstlerhaus.de

Tanz im Schauspielhaus, 19:30 Uhr Nomen est omen: in »Beiner/Lee/Volpi« sind die neuen Choreografien von Bridget Breiner, Douglas Lee und Demis Volpi, Tänzer und Solisten des Stuttgarter Balletts, zu sehen. Bis 22:05.

www.staatstheater.stuttgart.com

14. April

TanzTheater im Theaterhaus, 20.30 Uhr In »C----H. Jandls Zunge« spürt Katja Erdmann-Rajski dem österreichischen Dichter und Sprachkünstler Ernst Jandl nach. Bis 18.04. www.theaterhaus.de

14. April

Eröffnung vhs-Photogalerie, 19:30 Uhr »Raumbilder|Bildräume. Architekten fotografieren« zeigt Gebautes, Geplantes und Künstlerisches abgelichtet aus der Sicht der Baumeister.

www.vhs-photogalerie.de

14. April

Kunstbüro Workshop im Haus der Kunststiftung, 18 Uhr

wWeb 2.0 – Wikis, Blogs, File-Sharing und Social Media. Wo sind die rechtlichen Risiken und wie kann man sich schützen?« Anmeldepflichtig! Referentin: Bettina Backes, Rechtsanwältin www.kunstbuero-bw.de

15. April

Veranstaltung in der Galerie Anja Rumig, 20 Uhr

»Mysteriöse Geschichten« Vorgetragen von Wolfgang Gäfgen www.galerie-anjarumig.de

15./16./17. April Tanz in der Karlskaserne Ludwigsburg,

20 Uhr Liebe versus Pflicht: »Aeneas Entscheidung« Nina Kurzejas Tanz-Theater interpre-

tiert mit Live-Gesang den antiken Mythos zu Purcells Oper »Dido und Aeneas«.

http://new.heimat.de/ttw

16. April

Eröffnung Galerie Parrotta Contemporary Art, 19 Uhr

»Antigrav – Figuren des Schwebens und Schwindels«

Anna und Bernhard Blume, Claude Horstmann u.a. erforschen Kunst jenseits der Gravität, bis 05.06.10 www.parrotta.de

16. April

Konzert Württembergisches Landesmuseum, 19 Uhr

»Freud und Leid in Moll und Dur« Auftakt zur Großen Landesausstellung 2010 zur Musikkultur im Land. www.landesmuseum-stuttgart.de

16. April

Eröffnungsgala des Kabarettfestivals 2010 im Schauspielhaus, 20 Uhr Kabarett-Menü in fünf Gängen Politisch, musikalisch, erotisch – gut! www.theaterhaus.de

17. April

Präsentation im Künstlerhaus, 19 Uhr Hier und Jetzt: Ivan Civi In Gesprächen, Performances und Diskussionen stellt die Reihe Arbeitsansätze aus verschiedenen Sparten und Disziplinen vor. www.kuenstlerhaus.de

17. April

LänderFestival Irland, Treffpunkt Rotebühlplatz

Eröffnet wird es mit dem irischen Rockpeoten Kieran Halpin, Christa Schmid liest
Märchen oder Adrian Farrell spricht über
die Wirtschaft. Zudem gibt es schwarzhumorige Filme wie »Lang lebe Ned Divine«,
einen Irish Dance Workshop oder den
traditionellen Jazzbrunch. bis 25. April.
www.treffpunkt-rotebuehlplatz

18. April

Ausstellungseröffnung Hospitalhof, 11.15 Uhr

Pfarrer Helmut A. Müller eröffnet die Schau »Rainer Ganahl. Holzwege«, Helmut Bornefeld und Jürgen Schwab musizieren. www.hospitalhof.de

451-Kino im The Set, 20.30 Uhr Thirst – Durst

Ein zutiefst gläubiger und in seiner Gemeinde sehr geschätzter Priester lässt sich freiwillig auf ein medizinisches Experiment ein. Es schlägt fehl. Vampir-Streifen aus Südkorea

www.theset.de

18. April

Vernissage im Kunstverein Aalen, 11 Uhr Kurt Laurenz Theinert und Gert Wiedmaier »Duell: Ein künstlerisches Treffen« Es spricht Artur Elmer.

www.kunstverein-aalen.de

18. April

Führung, Galerie der Stadt Böblingen, 16 Uhr

Auf welche »Künstlerreisen« Erich Heckel, Johannes Itten oder Alfred Wais zogen, ist in dieser Schau zu entdecken. www.boeblingen.de

18. April

Diskussion im Theaterhaus, 19 Uhr Manipulation und Mainstream – Meinungsmache in Politik, Medien und Kultur Podium mit Albrecht Müller, Volker Lösch und Sascha Lobo. Moderation: Dietrich Krauss (SWR)

www.theaterhaus.de

19. April

Tanguy Viel liest aus seinem neuen Roman »Paris-Brest«

Die Texte werden ins Deutsche übersetzt. Stadtbücherei im Wilhelmspalais, 19.30 Uhr www.stuttgart.de/stadtbuecherei/veranstaltungen

19. April

Jazz im Theaterhaus, 20 Uhr JazzToDay - Dieter Ilg Trio/ Tord Gustavsen Quartet

www.theaterhaus.de

20. April

Tanz im Haus der Kunststiftung, 20 Uhr »Fragile« – Tanzsolo in einer Installation Eva Baumann (Stipendiatin 2008): www.kunststiftung.de

20. April

Veranstaltung im Literaturhaus, 20 Uhr Adolph Freiherr Knigge Vortrag und Gespräch mit Sibylle Lewitscharoff und Wolfgang Höper. www.literaturhaus-stuttgart.de

20. April

Tanz im Forum Ludwigsburg, 20 Uhr Das Balé da Cidade de São Paulo wird allenthalben mit Stehappaus gefeiert – garantiert auch im Forum. www.forum.ludwigsburg.de

21. April

Lesung im Stadtbücherei im Wilhelmspalais, 19.30 Uhr

Markus Reiter liest aus »Dumm 3.0. Wie Twitter, Blogs und Networks unsere Kultur bedrohen«.

www.stuttgart.de/stadtbuecherei/veranstaltungen

21. April

Gustavo Casenave/Roland Gebhardt Dieses Duo bringt Latin Elemente mit Jazz und Tango Rhythmen zusammen – Gitarre und Piano sind die Protagonisten. www.bix-stuttgart.de

Konzert im Jazzclub Bix, 20.30 Uhr

22. April

Veranstaltung im Literaturhaus, ab 19 Uhr Finnische Literaturnacht

Lesungen und Gespräche, Vernissage und Konzert.

www.literaturhaus-stuttgart.de

23. April

6. SOS-Festival, Laboratorium, 20.30 Uhr Elliot Murphy & Band (USA/F) Seit 1990 lebt Murphy, dessen Diskographie mittlerweile über zwei Dutzend Alben umfasst, in Frankreich, und tourt mit seiner langjährigen französischen Begleitband, den Normandy Allstars, regelmäßig durch Europa.

www.laboratorium-stuttgart.de

451-Kino im The Set, 19.00 Uhr, Einlass 18 45 Uhr

Whisky mit Wodka

Andreas Dresen Hommage ans Kino, serviert mit Gutem aus der Küche. Die Speisekarte ist zeitnah hier zu finden. Reservierung unter Tel. 29 08 56 www.theset.de

23. April

Veranstaltung im Literaturhaus, 19:30 Uhr Welttag des Buches: Mein Buch Nr. 1 Prominente »Lesebotschafter« sprechen über ihr »Buch Nr. 1«, mit dem Lorenzo Petrocca Trio und anschließendem Empfang. www.literaturhaus-stuttgart.de

23. April

Jazz im Jazzclub Bix, 21 Uhr Charly Antolini meets the Jazz Ladies Seit über 54 Jahre wirbelt Charly Antolini als professioneller Schlagzeuger über die Jazz-Bühnen dieser Welt! www.bix-stuttgart.de

24. April

Jazzgroove im Laboratorium, 20:30 Uhr Andrea Marcelli Quartet feat. Lorenzo Petrocca (I/D)

Jazzabend mit Swing, Latin Jazz, Eigenkompositionen

www.laboratorium-stuttgart.de

24. April

Theater im Theaterhaus, 20.30 Uhr Das Stück zur Hartz IV-Diskussion: Schretzmeier inszeniert »Elling - Zwei gegen den Rest der Welt«.

24. April

Konzert im Hospitalhof, 20 Uhr In »African Angel« gestaltet der Kameruner Sänger, Komponist, Schauspieler, Geschichtenerzähler Njamy Sitson ein Recital eigener Prägung. www.hospitalhof.de

Vernissage, Städtische Galerie Ostfildern,

Stefan Strumbel: Heimat

Objekte, Installation, Siebdruck, bis 15.06.

25. April

Thementag im Linden-Museum, ab 11 Uhr Das 19. und 20. Jahrhundert in Mikronesien und seine wechselvolle Geschichte stehen im Blickpunkt dieses Thementags mit Vorträgen und Führungen. www.linden-museum.de

25. April

Kurzgeschichten & Musik im Kulturzentrum Merlin, 20 Uhr Get Shorties

Special Guest: Finn-Ole Heinrich. Musik: Tender Buttons Moderation: Ingo Klopfer www.merlin-kultur.de

26. April

Lesung und Gespräch im Literaturhaus, 20 Uhr Lothar Schöne: Das Labyrinth des Schattens Moderation: Gert Ueding www.literaturhaus-stuttgart.de

27. April

Veranstaltung in der Kreissparkasse Waiblingen, 19 Uhr

Die Stipendiaten 2010

Ausstellung mit literarischem und musikalischem Programm von Kunststiftungsstipendiaten des Jahrgangs. Dauer der Ausstellung: bis 14. Mai 2010 www.kunststiftung.de

27. April

Vortrag in der Staatsgalerie, 19.30 Uhr Ernst Ludwig Kirchner. Entwicklung und Höhepunkte des druckgraphischen Werks Rahmenprogramm zur Ausstellung Brücke Bauhaus Blauer Reiter - Schätze der Sammlung Max Fischer mit Dr. Günther Gercken (Hamburg)

www.staatsgalerie.de

28. April

Perlen des europäischen Kinos im The Set, 20.30 Uhr

Marketa Lazarova

Wurde 1998 zum besten tschechischen Film überhaupt gekürt und fasziniert noch heute durch perfekte Bildkomposition, exzellentes Schauspiel, und eine Geschichte, die noch heute Gültigkeit hat.

www.theset.de

Präsentation im Künstlerhaus, 19 Uhr Hier und Jetzt: Anja Abele und Michl Schmidt

In Gesprächen, Performances und Diskussionen stellt die Reihe Arbeitsansätze aus verschiedenen Sparten und Disziplinen vor. www.kuenstlerhaus.de

28. April

Führung im Kunstmuseum Stuttgart, 18 Uhr Gerda Taro. Zwischen Vergessen und Erinnerung

Ein Gang durch die Ausstellung mit Taro-Biografin Irme Schaber www.kunstmuseum-stuttgart.de

28. April

Vernissage in der Kunststiftung, 19.30 Uhr Hausausstellung der Stipendiaten 2009 Martina Sauter (Fotografie) und Manuel Graf (Video), bis 4. Juni www.kunststiftung.de

28. April

Filmvorführung im Laboratorium, 19.30 Uhr »Hier Bio – dort Tod«

Eine Veranstaltung mit Rettet den Regenwald e. V.

www.laboratorium-stuttgart.de

29. April

Poetry Slam im Theaterhaus, 20 Uhr Respect the poets – Best of Poetry Slam und Bühnenliteratur

www.theaterhaus.de

29. April

Vernissage, Württembergischer Kunstverein, 20.30 Uhr

»Territorien des In/Humanen« Im Rahmen von »20 Jahre Akademie Schloss Solitude!« www.wkv-stuttgart.de

29. April

Premiere, Theater im Depot, 20 Uhr »I hired a Contract Killer«: Aki Kaurismäkis Stück wird von Seraina Maria Sievi inszeniert.

www.staatstheater.stuttgart.de

29. April

Kino im The Set, 20.30 Uhr L'Age d'Or & Vampyr www.theset.de

29. April

Eröffnung Württembergischer Kunstverein, 20.30 Uhr

»Territorien des In/Humanen«, bis 01.08.10 Die Schau zu 20 Jahre Akademie Schloss Solitude zeigt Konzepte des Humanen und Inhumanen angesichts politischer Veränderungen.

www.wkv-stuttgart.de

30. April

Premiere Theater unterm Dach, 20.30 Uhr In »Oskar und die Dame in Rosa« lehrt Oma Rosa den zehnjährigen leukämiekranken Oskar in den Tagen, die ihm noch bleiben, was ein Menschenleben ausmacht ... www.schauspielbuehnen.de

30. April

Premiere im Schauspielhaus, 19.30 Uhr William Shakespeare hat in »Titus Andronicus« den Kampf um den Kaisersitz beschrieben. Wie Politik zur Farce wird, das zeigt Regisseur Volker Lösch. www.staatstheater.stuttgart.de

30. April

Vernissage in der Remise, Bad Canstatt, und im Verlag Frommann-Holzboog (König-Karl- Strasse 27),19 Uhr Körperbilder

Zeichungen und Objekte von Claudia Vogel; bis zum 9. Mai.

Geöffnet Freitag, Samstag, Sonntag

30. April

Jazz im Theaterhaus, 20.15 Uhr
Dan Berglund's Tonbruket
Des vormaligen e.s.t. Bassisten Dan Berglunds Solo-Projekt landete gleich auf Platz
20 der schwedischen Pop-Charts.
www.theaterhaus.de

1. Mai

KunstNacht in der Staatsgalerie, 18 Uhr Wege in die Moderne

Mit einem Eröffnungsstatement der Ausstellungskuratorin Dr. Ina Conzen und einem Klavierabend mit dem Pianisten Klaus Sticken (Werke von Prokofieff, Berg, Ravel und Korngold)

www.staatsgalerie.de

4. Mai

Eröffnung des Internationalen Trickfilmfestivals im Gloria 1, Innenstadt-Kinos, 20 Uhr Mit diversen Gästen und dem Internationalen Wettbewerbsprogramm I www.itfs.de

4. Mai

Lesung im Wilhelmspalais, 19.30 Uhr
Adam Davies stellt seinem neuen Roman
»Dein oder Mein« vor.

Die deutschen Texte liest der Sprecher Götz Schneyer.

www.stuttgart.de/stadtbuecherei/veranstaltungen

4. Mai

Wiederaufnahme Theater Rampe, 20 Uhr Martin Suters Komödie »Über den Dingen« lässt tief unter die persönliche Fassade eines Managers blicken.

www.theaterrampe.de

5. Mai

Lesung im Theaterhaus, 20.15 Uhr Harry Rowolth liest und erzählt www.theaterhaus.de

7./8. Mai

Tanz im Forum Ludwigsburg, 20 Uhr Sie muss man gesehen haben: Nederland Dans Theater II, die junge, dynamische Truppe aus Den Haag. www.forum.ludwigsburg.de

8. Mai

Weltpremiere im Metropol 1, Innenstadt-Kinos, 17 Uhr

Das Internationales Trickfilmfestival zeigt das »Sandmännchen« www.itfs.de

9. Mai

Vernissage, KISS, Untergröningen, 15 Uhr. »WEISS«

Arbeiten von 23 nationalen und internationalen Künstlern, darunter Erwin Holl und Gert Widmaier aus Stuttgart; bis 19.09. www.kiss-untergroeningen.de

9. Mai

Preisverleihungsgala im Gloria 1, Innenstadt-Kinos, 20 Uhr Internationales Trickfilmfestival Stuttgart www.itfs.de

9. Mai

Premiere, Opernhaus

Michael Schønwandt dirigiert als Gast, der zukünftige Intendant Jossi Wieler inszeniert mit Sergio Morabito Leos Janáčeks »Katja Kabanova«.

www.staatstheater.stuttgart.de

12. Mai

Tanz, Theater Heilbronn
Das Festival »Tanz! Heilbronn« geht prominent besetzt in die zweite Runde. Wayne
McGregor, Sasha Waltz, Riki von Falken,
Martin Nachbar und Doris Uhlich zeigen
Stücke zum Thema »Jung & Alt / Generationen«, bis 15. Mai.

www.theater-heilbronn.de

13. Mai

Veranstaltung im Theaterhaus, 20 Uhr Nina Hagen liest und singt: Bekenntnisse Nina Hagen erzählt die wahre Geschichte ihres Lebens www.theaterhaus.de

14. Mai

Tanz im Theaterhaus, 20 Uhr Gauthier Dance zeigt ihre aktuelle Produktion »M.M. & More«, bis 16.05. www.theaterhaus.de

14. Mai

Konzert in der Datscha, Wildberg-Gültlingen, Im Gründle 8, 20 Uhr Mi scalda il coro www.richard-spaeth.de

14. Mai

American Days 2010 im Kulturzenrum Merlin, 20.30 Uhr

Pat Garrett jagt Billy The Kid Ein Live-Westernhörspiel von sprech&schwefel um Mord und Totschlag www.daz.org/americandays www.merlin-kultur.de

15. Mai

Siyou meets Hellmut Hattler: Siyou'n'Hell Gospelqueen Siyou Isabelle Ngnoubamdjum trifft die Basslegende Hellmut Hattler www.merlin-kultur.de

15. Mai

Das Kinder- und Jugendtheaterfestival »Schöne Aussicht« kann trotz 10%-Kürzung der Gelder vom Jungen Ensembles Stuttgart (JES) präsentiert werden. Orte: Jes, Depot, Fitz, Rampe.

www.jes-stuttgart.de

15. Mai

Bis 23. Mai

Kinder- und Jugendtheaterfestival »Schöne Aussicht«, Rampe, 20 Uhr

»Echoa«: Wie klingen die Körper von Tänzern, wie tanzen Trommler? Die französische Truppe um Thomas Guerry und Camille Rocailleux testen die Grenzen von Musik und Bewegung aus.

www.theaterrampe.de

16. Mai

Tanz im Linden-Museum, 13 Uhr
»Die Südseeperlen« Mesualina Kaitapu aus
Tonga sowie Gaure und Steffi Benze aus
Papua-Neuguinea zeigen traditionelle Tänze
der Südsee.

16. Mai

Internationaler Museumstag
Im KunstWerk in Eberdingen-Nussdorf,
spricht Dr. Tobias Wall zu Anselm Kiefer,
14 Uhr; in der Staatsgalerie Stuttgart ist der
Eintritt frei

www.sammlung-klein.de www.staatsgalerie.de

18. Mai

Vortrag in der Staatsgalerie, 19.30 Uhr Die Malerei, das varieté und der Trotz: Max Beckmann im Amsterdamer Exil Rahmenprogramm zur Ausstellung Brücke Bauhaus Blauer Reiter - Schätze der Sammlung Max Fischer. Mit Prof. Dr. Uwe M. Schneede www.staatsgalerie.de

19. Mai

Diskussion im Kunstmuseum, 19 Uhr Der schöne Schein – Möglichkeiten und Grenzen von Bildern aed-Vortrags- und Diskussionsveranstaltung. www.kunstmuseum-stuttgart.com

20. Mai

Kunstklub-Führung für junge Leute in der Staatsgalerie, 18.30 Uhr
Es, Ich und ÜberIch!
Sigmund Freud und die Künste!
Anmeldung bitte bis 18.5. unter 0711-47040-454 o. kunstklub@staatsgalerie.de

21. Mai

Vernissage in der Städtischen Galerie Reutlingen, 19 Uhr Eunhye Hwang 12. Stipendiatin der HAP Grieshaber Stiftung www.reutlingen.de

27./28./29. Mai

Die Musik der Bosporus-Metropole in den Wagenhallen, 21 Uhr The Sound of Istanbul www.merlinstuttgart.de

29. Mai

Film/Führung im Linden-Museum, ab 11 Uhr

Dokumentarfilme sowie eine Familienführung durch die »Südsee-Oasen« nehmen die Besucher mit auf Entdeckungsreise nach Mikronesien.

www.lindenmuseum.de

29. Mai

Premiere im Schauspielhaus »Volpone oder Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg«: Christian Brey bringt die Komödie von Soeren Voima nach Ben Jonson. www.staatstheater.stuttgart.de



Herausgeber und Redaktionsleitung:

Eva Maria Schlosser (V.i.S.d.P.) und Petra Mostbacher-Dix Forststraße 180, 70193 Stuttgart, T 0711-636 28 29

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Günter Baumann (gb), Hartmut Härer (hh) Valérie Hammerbacher (val), Ina Hochreuther (hoc), Diana Hörger, Thomas Klingenmaier, Petra Mostbacher-Dix (pam), Marko Schacher (mak), Eva Maria Schlosser (eva), Susanne Sinn (sus) Redaktionsadresse: Forststraße 180, 70193 Stuttgart, T 0711-636 28 29 redaktion@sur-kultur net

Grafik, Design und Anzeigen:

Wessinger und Peng T 0711-91 29 71 66 M 0170-352 43 64 grafik@sur-kultur.net info@wessingerundpeng.com

Titelbild: Alex Kern

Fotos: Redaktion; PR; Galerien und Museen; Verlage; Veranstalter Druck: UWS Papier & Druck GmbH Libanonstraße 72 a 70184 Stuttgart

Auflage: 5.000 Exemplare

Erscheinungsweise: alle zwei Monate

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Mai, Redaktionsschluss ist der 15. Mai, Anzeigenschluss und Kalenderschluss: 18. Mai

SuR liegt an folgenden Stellen aus: Akademie der Bildenden Künste, Atelier am Bollwerk, Filmgalerie 451, Galerienhaus, Literaturhaus, Rotebühlzentrum, Staatsgalerie, Theaterhaus, weitere Galerien und Kulturinstitutionen in Stuttgart und Region

Mediadaten unter www.sur-kultur.net...

...und immer wieder Aktuelles ebenso auf:

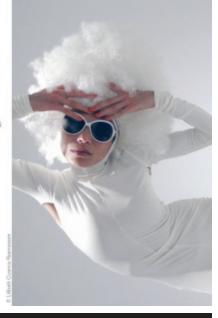
www.sur-kultur.net

ANTIGRAV FIGUREN DES SCHWEBENS UND SCHWINDELS

ANNA UND BERNHARD BLUME
JUDITH FEGERI.
CLAUDE HORSTMANN
HANNU KARJALANNEN
EDGAR LECIEJEWSKI
RUTH MAY
PIETER LAURENS MOL
LIUBETH CUENCA RASMUSSEN
TOMÁS SARACENO
MIN JEONG SEO
SUSANNE M. WINTERLING

BIS 5. JUU 2010 ERÖFFNUNG: 16. APRIL 2010, 19 Uhr

PARROTTA CONTEMPORARY ART AUGUSTENSTR. 87-89 70197 STUTTGART WWW.PARROTTA.DE

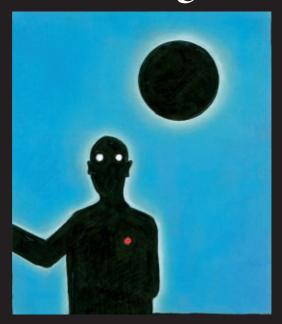


ZWEIFEL

OTTMAR HÖRL



Tomi Ungerer



EKLIPS – Neues für die Augen von 1960 bis 2010

Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall 13.5.–19.9.2010, Di–So 11–18 Uhr



Kunsthalle Würth Lange Straße 35 74523 Schwäbisch Hall Fon +49 791 94672-0 www.kunst.wuerth.com



Alle Aktivitäten der Kunsthalle Würth sind Projekte der Adolf Würth GmbH & Co. KG. Zur Ausstellung erscheint ein reich bebilderter Katalogim Swiridoff Verlag.